

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig;  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeb.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen  
„Anwaldbank“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg,  
W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 251.

Mittwoch den 25. Oktober 1899.

XVII. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Der neue Gesetzentwurf über die Patentanwälte ist dem Bundesrathe vorgegangen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß in ihm auch die Einführung eines Befähigungsnachweises für die Personen, welche die Eintragung in die Liste der Patentanwälte nachsuchen, in Vorschlag gebracht worden ist. Gegen jede etwa beabsichtigte Aenderung des Flottengesetzes erklärt sich die gesamte Zentrums-Presse, auch in dem Falle, wenn dadurch nur eine Beschleunigung der planmäßigen Schiffsbauten bezweckt wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt von zuverlässiger Seite: Der Marine-Etat für das Rechnungsjahr 1900 hält sich im Rahmen des Flottengesetzes. Für das Etats-Jahr 1900 ist eine Novelle zum Flottengesetz nicht in Aussicht genommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu, es sei sicher anzunehmen, daß die verübenden Regierungen innerhalb des Segennats eine Verstärkung der Flotte über den jetzigen gesetzlichen Vollenstand hinaus nur vom Reichstag fordern werden, wenn sie schwer wiegende Gründe dazu haben.

Wie aus Mülheim a. N. telegraphirt wird, hielt dort in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland der Abgeordnete Dr. Lieber eine neue politische Rede. Lieber verwahrte sich dagegen, daß er in Mainz eine Intrigue gegen Dr. Miquel eingeleitet habe. Er sagte, dem Centrum sei es ziemlich gleichgültig, welche Minister kommen und gehen. Er wünsche nur, daß nicht gegen das Centrum intrigirt werde. Wenn man solches wahrnehme, lasse man sich den Mund nicht verbieten; „im Gegentheil“, sagte Dr. Lieber, „ich werde nach Berlin kommen und dort, nachdem ich in Mainz nur ein Wattistücklein gewaschen, die ganze schwarze Wäsche dieser Herren öffentlich vor dem ganzen deutschen Volke waschen.“

Der bekannte national-soziale Pfarrer Naumann hat jüngst in einer Volksversammlung zu Minden, in der er einen Vortrag über die Kanalvorlage und die gegenwärtige politische Lage hielt, die Aufforderung

ergehen lassen, „der jetzt zerstückelte Liberalismus, einschließlich der Sozialdemokratie, möge sich einigen, um das politische Uebergewicht zu erlangen“. Diese Aufforderung ist schließlich nur die Konsequenz des ganzen Auftretens des Herrn Naumann, das ihn nothgedrungen der Sozialdemokratie zuführen muß. Sein Freund und Kampfgenosse Pfarrer Göhre hat bereits offen seinen Uebertritt zur Umsturzpartei vollzogen; wann wird Herr Naumann ihm nachfolgen?

Beim Teschener Kreisgericht ist eine Verfügung des Brünner Obergerichts eingetroffen, nach welcher die Verwendung polnischer und tschechischer Druckformen für gerichtliche Ausfertigungen einzustellen und künftig nur deutsche Formulare zu benutzen sind. Diese Verfügung bedeutet, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ sagt, die Aufhebung der am Anfang des Jahres 1899 erlassenen Sprachenverordnungen für Schlesien.

Der König von Griechenland stattete am Montag Nachmittag in Paris dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab, welchen dieser alsbald erwiderte.

Wie das Antwerpener Blatt „Opinion“ mittheilt, ist die Sanitätskommission der Schelde einberufen worden, um über den Pestfall zu berathen, welcher an Bord des Dampfers einer der größten belgischen Linien vorgekommen ist. Der betreffende Dampfer ist soeben in Plymouth eingetroffen und hatte vorher Marseille angelaufen. — In Dypport nimmt die Pest fortwährend zu. Am Sonntag sind sieben Fälle vorgekommen, die Behörden ordneten die Abtragung von 30 Häusern an, welche Ansteckungsherde bildeten. Auf Cidabelle Serra Pilar wird ein Spital für pestkranke Soldaten gebaut. — Bei den Konferenzen im Berliner Reichsgesundheitsamt zu denen die Kapazitäten der bakteriologischen Wissenschaft aus ganz Deutschland geladen sind, handelt es sich in erster Linie darum, die wissenschaftlichen Grundlagen für diejenigen Maßnahmen festzulegen, welche zur Abwehr der Pest zu ergreifen sind. Insbesondere nehmen auch alle Herren an den Konferenzen theil, welche 1897 zu der wissenschaftlichen Expedition gehörten, die zur Untersuchung der Pest nach Indien

entandt wurde. Unter anderem werden auch die Versuche besprochen, welche sich auf das Impfen von Thieren mit Cholera- und Pestbazillen bezogen. Bis jetzt ist die Größe der diesbezüglichen Ansteckungsgefahr (man erinnere sich an die Fälle in Wien) noch nicht richtig ermittelt.

Das norwegische Storting beschloß am Montag mit 93 gegen 21 Stimmen, eine Staatsanleihe von 30 Millionen Kronen aufzunehmen.

In der letzten Zeit sind von verschiedenen Blättern Nachrichten verbreitet worden, denen zufolge der Gesundheitszustand der deutschen Truppen in Kiautschou vieles zu wünschen übrig lasse. Diese Mittheilungen werden jetzt mit dem Bemerkten für unzutreffend erklärt, daß die dortigen Gesundheitsverhältnisse bessere sind, als auf den anderen Stationen des fernen Orients.

„Wolffs Bureau“ erfährt: Aus dem Bericht des Gouverneurs von Putikamer über die Vorgänge in Kamerun geht hervor, daß die Angaben englischer Quelle aufeinander stark übertrieben seien. Der Gouverneur ergriff, sobald er von den Schwierigkeiten, die dem Leutnant Quetz durch unruhige Eingeborene erwachsen sind, hörte, unverzüglich Maßnahmen, um über das Schicksal der Expedition sich Gewißheit zu verschaffen und ihr Hilfe zu bringen.

Wenn über Amerika eingetroffene Nachrichten den Thatfachen entsprechen, dann ist die Lage auf Samoa alles andere als erfreulich. In San Francisco traf folgendes Telegramm ein: „Neue Unruhen sind im Anzuge und können zum Ausbruch kommen, wenn die drei in Betracht kommenden Mächte nicht den Regierungsbeamten zu Hilfe kommen. Die Lage der drei als provisorische Regierung hier zurückgelassenen Konsuln ist sehr schwierig. Es heißt, es herrsche Spannung unter ihnen.“ — Diese Nachricht erfährt eine Bestätigung durch ein Telegramm aus Apia, welches in Newyork eingetroffen ist. Es lautet: „Drei-zehn Hauptlinge der Mataafa-Partei behaupten, sie seien die Regierung von Samoa, und erließen eine Proklamation, betreffend Entziehung einer Kopfsteuer von einem Dollar. Gegen diese erließ Dr. Solz ohne Zustimmung

der Konsuln eine andere Proklamation, in der er die Zahlung einer Kopfsteuer anordnet. Die Mataafa-Leute rufen Unruhen hervor; sie würden einen Kampf begonnen haben, wenn sie sich nicht vor den Kriegsschiffen fürchteten. Die Eingeborenen beider Parteien sind gut bewaffnet, da ihnen die Konsuln gestatteten, Flinten und Revolver zu behalten. Kürzlich tödtete bei einer Festlichkeit der Mataafa-Hauptling Tuifila zwei Eingeborene; darauf wurde er selbst erstochen und starb an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Cormoran“.

Der amerikanische Konsul in Panama meldet den Ausbruch eines Aufstandes und die Verhängung des Belagerungszustandes daselbst.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1899.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die drei Repräsentationsräume des deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung für die Aufnahme der hervorragendsten Werke der französischen Kunst des vorigen Jahrhunderts, die sich im königlichen Besitz befinden, hergerichtet werden sollen. Die in den Schlössern zu Berlin und Potsdam vorhandenen Meisterwerke Watteaus, Lancers, Paters, Chardins, die nur einmal vor einer Reihe von Jahren in einer kleinen Auswahl in den beschränkten Räumen der Akademie der Künste vereint waren und damals die Bewunderung aller Beschauer erregten, werden für die Dauer der Weltausstellung in ihr Heimatland zurückkehren und von dem hohen Kunstverständnis des großen Königs, der sie gesammelt, sichbares Zeugniß ablegen. Das Mobiliar der Räume wird aus den erlesensten kunstgewerblichen Stücken des Potsdamer Stadtschlosses, Sanssoucis und des Neuen Palais zusammengestellt werden, Werken, die zum Theil auf Bestellung Friedrichs des Großen in Berlin gearbeitet sind und die zeigen, zu welcher Blüte sich damals das unter französischem Einfluß stehende Kunstgewerbe der Mark erhoben hatte.

— Die Kaiserin Friedrich begibt sich zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach Trient.

## Die Armenhausprinzessin.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Klara schmeigte sich an die ernste Freundin. „Nur ein großer, edler Charakter, wie Du, Elsie“, sagte sie, bewundernd zu ihrer Lehrerin und Freundin aufblickend, „überwindet die Verachtung und steht stolzer und kräftiger da als früher. Ich würde zu schwach sein, um einen solchen Kampf zu kämpfen, ich würde erliegen und untergehen.“

Sansf lächelnd drückte die Freundin an sich. „Auch Du würdest siegen, wenn Dein Herz von einem großen, erhabenen Gefühl ausgefüllt, wenn Dein Leben von einer großen, erhabenen Empfindung beherrscht würde.“

Ein heißes Erröthen flammte in den Wangen Klaras empor. Sie barg ihr Antlitz an Elsies Brust.

„Ich verstehe Dich nicht, mein Liebling“, sprach Elsie leise. „Du glaubst dieses Gefühl in Deinem Herzen zu tragen, weil Du liebst!“

„Ach, Elsie!“

„Sieh, da kommt er, dem jetzt alle Deine Gedanken gelten.“

Klara fuhr empor. Ein glückliches Erröthen huschte über ihr erröthendes Gesichtchen, als sie Paul Abrens durch den Garten kommen sah. Dann floh sie in das Innere des Hauses in bräunlicher Scham.

Elsie ging mit einem leichten, sanften Lächeln auf dem ruhigen Antlitz dem jungen Arzt entgegen, der mit etwas enttäuschem Blick nach der Entflohenen suchte.

„Ich glaubte Fräulein von Demmersdorff neben Ihnen gesehen zu haben, Elsie!“

„Sie war auch hier, Paul, wenn Sie sie sprechen wollen?“

„Nein, jetzt nicht. Ich komme mit einem Auftrage, mit einer Bitte an Sie, Elsie!“

„Betrifft sie Klara?“ fragte Elsie mit leichter Schelmerei.

Paul erröthete. „Daß Sie mich auch stets necken müssen!“

Sie ergriff seine Hand und blühte ihn ernst an. „Habe ich es damals in der Sylvesternacht nicht recht gemacht, Paul,“ fragte sie weich.

Er blickte zur Seite in augenscheinlicher Verlegenheit.

„Sie dürfen es mir ohne Furcht, mich zu verlegen, sagen, Paul,“ fuhr lächelnd Elsie fort. „Ich freue mich Ihres Blicks und Ihrer Liebe.“

„Weiß ich denn, ob Klara mich liebt?“

„Ja, Sie Unglücklicher, Sie Zweifler, sie liebt Sie!“

„Elsie!“

„Noch eben hat sie es mir gestanden und entflohen, als Sie kamen, weil sie fürchtete, Ihnen ihre Liebe zu verrathen. Soll ich Klara jetzt rufen?“

Er ergriff ihre Hände und führte sie an die Lippen. „Elsie, Elsie, Sie edelstes, großherziges Wesen!“

„Nicht doch, Paul, gehen Sie hinein zu Klara.“

Paul wollte davonlaufen, doch plötzlich blieb er anathmend stehen. „Was die Liebe doch egoistisch macht,“ sagte er mit einem glücklichen Lachen. „Ueber mein eigenes Glück vergesse ich das Unglück anderer. Lassen Sie mich zuerst meinen Auftrag an Sie ausrichten, Elsie!“

„So sprechen Sie.“

„Wie Sie wissen, hat sich ein Komitee gebildet, um die durch die Ueberschwemmung Geschädigten zu unterstützen. Der Schaden ist größer, als es anfangs den Anschein hatte. Die Ländereien, die Gärten, die Wiesen sind durch das Wasser verdorben und theils mit Schlamm bedeckt. Viele Häuser sind derartig beschädigt, daß sie abgerissen werden müssen. Wohl hundert Familien stehen am Rande des Ruins, wenn ihnen nicht mit einer größeren Summe Geldes geholfen wird. Sammlungen sind bereits eingeleitet, der Herzog, die Regierung haben größere Summen bewilligt, aber wir dürfen trotzdem nicht mit unseren Bemühungen nachlassen. Da hat nun das Komitee für die nächste Zeit ein großes Wohlthätigkeitsfest geplant, dessen Ertrag den Geschädigten überwiesen werden soll. Das Fest soll aus einem Konzert bestehen; mehrere Gesangsvereine haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt, es fehlt uns jedoch noch an Solisten und da soll ich Sie bitten, Elsie, uns zu helfen und in dem Konzert einige Lieder vorzutragen.“

„Ich bin in diesem Winter sehr viel aufgetreten, ich fühle mich noch etwas angegriffen,“ entgegnete Elsie abwehrend. „Doch nein,“ lenkte sie rasch ein, „wo es gilt, Hilfe zu leisten, da muß jedes kleinliche Bedenken schwinden. Ich stelle mich Ihrem Komitee zur Verfügung, Paul.“

„Ich wußte es im voraus, die Noth appellirt nicht vergebens an Ihr Herz. Ich danke Ihnen, Elsie.“

„Ich thue nur meine Pflicht, Paul. — Aber nun kommen Sie rasch und erlösen Sie Klara aus ihrer bangen Erwartung.“

„Sie sind ein Engel, Elsie!“

Er küßte ihr in aufwallender Dankbarkeit die Hand und eilte in das Haus. Ein leiser Schrei ertönte aus dem Innern, dann ward es still, und Elsie kehrte lächelnd auf die Veranda zurück.

Sie versank in Nachdenken. Hatte sie recht gehandelt, der Aufforderung des Komitees nachzugeben?

Sie hatte schon von dem Plan des Konzerts gehört. Man beabsichtigte, nicht nur in Bennedenstein und Umgebung Konzerte zu geben, sondern wollte auch in der Residenz mehrere Male konzertiren, um größere Mittel zusammenzubringen. Sollte sie diese Konzerte mitmachen? Sollte sie in der Residenz auftreten, der sie vor Jahren entflohen war auf Nimmerwiederssehen? Sollte sie der Welt, der Gesellschaft sich wieder zeigen, der sie entflohen war, um die Einsamkeit des Armenhauses von Bennedenstein, ihren Stolz, ihren Werth wiederzufinden? Sie wußte, der Herzog und der Hof zeigten für die hilfreichen Bestrebungen des Komitees in Bennedenstein großes Interesse. Würde der Herzog, würde die Hofgesellschaft nicht auch die Konzerte besuchen, welche man zum besten der Ueberschwemmten in der Residenz abhalten wollte? Sollte sie dieser Gesellschaft, dem Herzog, wieder gegenübertreten? Das überstieg ihre Kraft! Das duldete ihr Stolz nicht! In den Konzerten in dem Heimatstädtchen wollte sie singen, aber in der Residenz, vor dem Herzog — nein — niemals!

Dem weiteren Nachsinnen wurde sie durch das Wiedererscheinen Pauls und Klaras entzissen. Arm in Arm traten sie auf die Veranda, aber Klara ließ den Arm Pauls los, warf sich, unter Thränen lachend,

Von den vom Kaiser der Stadt Berlin gestifteten Standbildern in der Siegesallee sind in der vergangenen Nacht vier Gruppen durch Abschlagen einzelner Theile verstümmelt worden. An der Gruppe Albrechts des Bären ist Witer von Brandenburg der Hirtenstab, den er in der rechten Hand trägt und der oben gegen den Mantelkragen lehnte, zerfallen worden; an der Gruppe Dittos I. haben die Bandalen dem Fürsten Pribislaw die Nase abgeschlagen und das Gesicht zerhauen, dem Abte Sibold sämtliche Finger der linken Hand, den Hirtenstab und die Nase zertrümmert. An der Gruppe Dittos II. ist Heinrich von Antwerpen der Gänsekiel in der Hand und Johann Hans von Buttlisch die Dokumentenrolle zertrümmert worden. An der Gruppe Albrechts II. an der Charlottenburger Chaussee ist Hermann von Salza die Nase abgeschlagen, der Griff des Schwertes und die Urkundenrolle zertrümmert, Eise und Krepow die Nase abgehauen und der Federkiel aus der Hand geschlagen worden. Die Schandthat wurde heute Morgen von patriotischen Schülern welche die abgeschlagenen Marmortheile auf den Bänken der Gruppen und vor diesen herumliegen sahen, entdeckt. Von den Thätern fehlt noch jede Spur. — Der Magistrat der Stadt Berlin setzt auf die Entdeckung der Personen, welche in der vergangenen Nacht die Denkmäler in der Siegesallee verstümmelt haben, eine Belohnung von 500 Mark aus. — Einem Bericht des „Berl. Lokalanz.“ entnehmen wir noch weiteres: Die Aufnahme der Schandthat durch das Publikum, das heute in dichten Gruppen die verstümmelten Denkmäler umlagerte, war gleichmäßig die dem Anlaß entsprechende. Von hoch und niedrig hörte man einhellig Rufe der Entrüstung und Empörung. Von jedem Standpunkte aus mußte der Akt der Barbarei rückhaltlos verdammt werden. Man erinnerte daran, daß gleich schmachvolle Vorkommnisse anderwärts sich kaum ereignet haben dürften. Aus dem modernen Frankreich mit seiner politisch so erregbaren Bevölkerung, aus Italien mit seinem Mangel an Bildung in den unteren Volksschichten habe man ähnliches noch nicht gehört. Das müsse Berlin, der Stadt der Intelligenz, wie sie sich so gerne rühme, passieren! Vielfach erörtert wurde auch die Frage, wie der Kaiser die Kunde von dem Geschehen aufnehmen werde. Man fragte ferner, ob denn die Bewachung der Siegesallee zur Nachtzeit soviel zu wünschen übrig lasse, daß derartige Verbrechen möglich sei. Es wurde erwidert, daß ja allerdings ein Schutzmann an Ort und Stelle ständig postirt sei, daß aber die gleichzeitige Bewachung sämtlicher Kunstwerke durch den einen Posten nicht hinreichend sei. Besonders erregt zeigten sich die die Siegesallee besuchenden Fremden, und nur vereinzelt wagten es den Bandalen, die hier gehandelt hatten, gemüthsverwandte Subjekte, das Geschehene zum Gegenstand ihrer Scherze zu machen. Die Wiederherstellung der verstümmelten Kunstwerke ist, wie Professor Vegas, als der berühmteste Sachverständige einem Mitarbeiter des „Berl. Lokalanz.“ erklärte, möglich, wenn auch die Spuren der Vorgänge von heute Nacht nie ganz zu verwischen sein werden. — Das Zerstörungswerk ist mit einem stumpfen, wahrscheinlich eisernen Gegenstande ausgeführt. Das Werkzeug ist nicht gefunden. Die abgeschlagenen Stücke wurden nach Möglichkeit gesammelt.

Zur Ausführung des Gesetzes über die Aufstellung und Verjorgung der Kommunalan die Brust der Freundin, die sie liebevoll umfing.

„Habt Ihr Euch endlich ausgesprochen. Ihr thörichtesten, lieben Kinder?“ fragte sie lächelnd.

„Ach, Elsie,“ flüsterte Klara, „ich vermag es ja kaum zu glauben! Wie kann Paul mich lieben, wenn er Dich an meiner Seite sieht, die Du so viel edler, so viel klüger, so viel schöner bist! Und doch, ich würde verzweifeln, wenn er mich nicht liebt.“

Elsie reichte Klara die Hand. „Er liebt Dich, meine kleine Klara,“ sagte sie bewegt. „Er liebt Dich schon lange, und wenn er auch zuerst geglaubt, er müsse der Liebe seiner Kindheit, seiner Knabenzeit treu bleiben, ich sah es ihm an, daß er sich in einer Selbsttäuschung befand, daß er nicht mich, sondern Dich, die frischereblühte Rosenknoxe liebte. Ist es nicht so, Paul?“

„Sie haben mir das Glück an das Herz gelegt, Elsie,“ entgegnete der junge Arzt mit inniger Dankbarkeit. „Sie haben mir mehr als das Leben, Sie haben mir die Liebe, das Vertrauen zum Leben wiedergegeben.“

Er zog seine Braut an das Herz und drückte einen Kuß auf Klaras erlösende Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

beamten erläßt der neue Minister des Innern im „Reichsanz.“ die Ausführungsbestimmungen. — Ueber eine angeblich bevorstehende Scheidung des Fürsten Herbert Bismarck bringen nach einer von der „Danz. Btg.“ unter allem Vorbehalt wiedergegebenen Nachricht englische Blätter ausführliche Mittheilungen.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist mit der Zusammenstellung einer Abordnung von Ärzten und Krankenpflege-Personal nebst umfangreichem Sanitätsmaterial beschäftigt, welche sich voraussichtlich auf dem im November aus Neapel abgehenden Dampfer der ostafrikanischen Linie nach der Delagoabai einschiffen wird. — Die feierliche Grundsteinlegung der deutschen Heilstätte für weniger bemittelte Lungenkranke fand am Sonntag in Davos bei herrlichem Wetter statt. Zugegen waren der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft in Bern, Vertreter des Kantons und der Ortsbehörden; außerdem wohnten sehr viele Reichsdeutsche, die Kurgesellschaft und die einheimische Bevölkerung der Feier bei.

Laut telegraphischer Meldung sind S. M. S. „Habsicht“ und „Wolf“ am 21. Oktober von Swakopmund nach Kamerun in See gegangen.

S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ ist am 21. Oktober mit Flaggenparade in Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 23. Oktober. Anlässlich der Grundsteinlegung der katholischen Marine-Garnisonkirche am 21. d. Mts. fand im Kasino ein Frühstück statt, bei welchem der Stationschef das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Staatsminister Kontradmiral Tirpitz, hielt dann einen Trinkspruch, in welchem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der langgehegte Wunsch der katholischen Garnisongemeinde nach einer eigenen Kirche nun zur Erfüllung gelange, und dann dem Bischof und Feldprobst der Armee und Marine Dr. Ahmann seinen Dank dafür aussprach, daß er die Feier zelebriert habe, wodurch der Feldprobst einen neuen Beweis seiner unermüdblichen Fürsorge für die seiner geistlichen Obhut anvertrauten Gemeinden, sowie der von jeder von ihm mit den militärischen Behörden gepflogenen guten Beziehungen gegeben habe. Feldprobst Dr. Ahmann sprach in seiner Erwidrung seinen Dank für das Entgegenkommen aus, das er stets bei der Marine angetroffen habe. Er fühle sich außerordentlich beglückt über die Anerkennung, die er soeben aus hohem Munde erfahren. Wenn er im besonderen auf die Leistungen der Marine im Interesse der Kirche zurückkommen wolle, so sei es vor allem der Schutz der Missionen, wofür genügend Worte der Anerkennung zu finden ihm schwer werde. Es habe ihn immer gereut, wenn er sich hierüber von Leuten selbst, die diesen Schutz erfahren, habe berichten lassen. Für ihn solle dies alles ein neuer Ansporn sein, seine Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Weimar, 23. Oktober. Die Generalversammlung der Schillerstiftung wählte heute wieder Weimar zum Vorort.

### Ausland.

Wien, 22. Oktober. Die Trauung der Kronprinzessin-Wittve Stephanie mit dem Legationsrath a. D., Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, Grafen Elemer Lonyay wird am 22. November in London stattfinden. Die Kronprinzessin-Wittve Stephanie leistet auf alle Thronfolgerechte und Rechte als österreichische Erzherzogin und die damit verbundenen Titel und Würden Verzicht. Es heißt, daß die künftige Gräfin Lonyay vom Wiener Hofe ein Jahrgeld von einhunderttausend Gulden erhalten werde, während ihre bisherige Anwartschaft als Erzherzogin und Kronprinzessin-Wittve vierhunderttausend Gulden betragen haben soll. Lonyay wird vor der Vermählung von der kalvinistischen zur römisch-katholischen Kirche übertreten. Während die Kronprinzessin-Wittve Stephanie als Gräfin Lonyay mit ihrem Gatten ständigen Aufenthalt in Ungarn nehmen wird, wird ihre 16jährige Tochter, die Erzherzogin Elisabeth mit ihrem eigenen Hofstaat in Oesterreich bleibt. Daß auch der Thronfolger Franz Ferdinand demnächst sich morganatisch mit der Gräfin Sophie Chotel vermählen werde, wie ungarische Zeitungen wiederholt melden, wird bisher bestritten. Sedenfalls fehlt die erforderliche Zustimmung des Kaisers.

### Der Krieg in Südafrika.

Das Kriegsglück war den Buren bisher auf dem Schauplatz der ersten ernstlichen Kämpfe nicht hold. Zu der Schlacht, die sie am Freitag bei Glencoe im Centrum der englischen Stellung erlitten, wobei sie fünf Geschütze verloren haben sollen, gefolgt sich eine zweite Niederlage, die ein kleines Buren-

korps bei Glendlaagte, an der Eisenbahn zwischen Ladysmith und Dundee, am Sonnabend erlitten hat. Wiederum muß betont werden, daß bisher nur englische Berichte vorliegen, die, wie man nach den bisherigen Erfahrungen zur Genüge weiß, von Uebertreibungen zu frohen pflegen. Das Treffen bei Glencoe ist entschieden in diesen Berichten aufgebauscht worden. Sedenfalls ist die Hauptmacht der Buren noch nicht besiegt, im Westen bei Ladysmith ist überhaupt noch nichts ernstliches passiert. Hier operiren bekanntlich die Oranjeburen gegen die Engländer, während von Norden her General Somberts Transvaalburen noch immer die englische Stellung ernstlich bedrohen. Auch der englische Sieg bei Glendlaagte am Sonnabend war nur ein kleiner Theilerfolg. Nach den letzten Nachrichten hat inzwischen die Hauptmacht der Buren unter Zoubert das englische Lager bei Glencoe angegriffen, während gleichzeitig vom Nordosten her Burenhaaren gegen Dundee vorrückten. Es wird also dort in allen Punkten verzweiflungsvoll gekämpft, eine wirkliche Entscheidung steht noch aus. — In dem Treffen bei Glencoe haben die Buren ihren alten Ruf als Büchsenkämpfer behauptet, wie die große Zahl der getödteten und verwundeten englischen Offiziere beweist. Dagegen hat die Artillerie der Transvaalburen versagt, wahrscheinlich wegen ungenügender Ausbildung der Kanoniere.

Die „Schlacht bei Glencoe“ nur ein Vorkampfbefecht.

Aus einem eingehenden Bericht der „Kabel-Korrespondenz“ über die Schlacht von Glencoe ergibt sich, daß der englische Erfolg stark überschätzt worden ist. Die Meldung von der Wegnahme von fünf Geschützen der Buren wird amtlich widerlegt. General Nile, der anstatt des gefallenen Generals Shmons den Befehl bei Glencoe führt, weiß von diesen Geschützen nichts; ein Stationswärter wollte nur gesehen haben, wie die Buren, 4 bis 6 Geschütze zurücklassend, ihre Stellung räumten. Sämtliche jetzt einkommenden englischen Berichte betonen aber, daß sich der angebliche Rückzug der Buren in vollster Ordnung vollzog, so daß sie trotz schwerer Verluste schon am anderen Morgen zum Offensivangriff übergehen konnten. Denn am Sonnabend Nachmittag begann ein neuer schwerer Kampf nordwestlich des Lagers von Glencoe. Der Schilderung der „Kabel-Korrespondenz“ zufolge wurden die fünf Burenkanonen auf dem Dundee (nicht Glencoe)-Hügel von einer Uebermacht von 20 englischen Schnellfeuerkanonen zum Schweigen gebracht. Die Burenartillerie stellte, angeführt der Uebermacht des Generals, dem sie weder an Zahl noch an Kaliber gewachsen war, sobald sie die Ueberlegenheit des Feindes erkannte, ihr Feuer ein und zog sich zurück, ein Geschütz demolirt zurücklassend, welches später genommen wurde. Ueber den Sturm auf den Dundeehügel bringt die genannte Korrespondenz folgende, von den sonstigen Berichten weit abweichende Schilderung: Die Kings Royal Rifles und Dubliner Jäger gingen, ihre Offiziere an der Spitze, mit Hurrah vor und führten dreimal mit seltener Todesverachtung die steile Höhe hinauf, während die Offiziere mit großer Kaltblütigkeit ihre Leute führten und vorwärts trieben, ohne irgendwelche Deckung zu suchen. Aber so schwach auch die Buren auf dem Hügel waren, so furchtbar war ihr Einzelfeuer, und immer wieder mußten die Engländer, desmirt zurückweichen. Jetzt rief General Shmons seine Reservisten, das Reiterregiment und Devonshire-Regiment, zum Sturm heran, während je zwei Kompagnien mit den 18. Infanterie auf der Landstraße rechts und links von Dundeehügel eine Flankenumgehung des Feindes versuchten. Es war 10 Uhr, als die gesammten Truppen so gegen die Burenstellung hinausrückten. General Shmons mitten unter ihnen — da traf ihn eine Burentugel in den Unterleib, und er fiel tödtlich getroffen. General Nile übernahm sofort das Kommando, und nun wogte ein verzweifelter Kampf, bis es gegen 1 Uhr der Reiterregiment gelang, sich zwischen Smiths Farm und Dundee Höhe zu schieben und die Flanke zu bedrohen, während die Devonshires, die Kings Rifles und die Dubliner Jäger die erste Terrasse erreichten. Die Buren räumten ihre Vorkampfbefestigung und zogen sich auf die Dundee Höhe zurück. Um 1 Uhr 30 Minuten war diese Aktion zu Ende und die dringendste Gefahr für die Engländer damit abgewandt. Aber um welchen Preis! Der Oberkommandirende tödtlich verwundet, die besten seiner Offiziere gefallen, ein übergroßer Prozentsatz von Offizieren aller Korps verwundet und im Grunde doch nichts erreicht. Denn während hier acht Stunden lang, unter Aufbietung aller Kräfte, um eine schwache Vorkampfbefestigung des Feindes gerungen wurde, schob dieser ruhig, aber unaufhaltsam, seine Hauptkorps vorwärts, bemächtigte sich einer wichtigen Stellung nach der anderen und vollendete die Einschließung der Stadt, welche er vollständig von Ladysmith abschchnitt.

Hiernach sieht es mit der englischen Stellung Dundee-Glencoe-Ladysmith doch ein wenig anders aus, als man es sich nach den ersten vollständigen Siegestelegrammen aus englischer Quelle denken mußte. Die Engländer schwindeln in ihren Depeschen, daß sich die Bäume biegen!

Das Treffen bei Glendlaagte. Ueber das zweite Treffen vom Sonnabend an der Eisenbahn bei Glendlaagte, wo die Buren erst kürzlich einen englischen Eisenbahnzug weggenommen, haben wir die erste amtliche Depesche bereits mitgeteilt, in welcher es hieß, daß auf englischer Seite einige Mann verwundet sein sollen. Dieser ersten amtlichen Depesche ist alsbald eine zweite gefolgt, die genauere Angaben enthält und an Stelle der „einigen“ angeblich verwundeten englischen Soldaten von einem beträchtlichen englischen Verluste sowie einem überaus hartnäckigen Widerstand der Buren berichtet. Eine amtliche Depesche des Generals White über die Einnahme von Glendlaagte besagt: Das wirkliche Gefecht begann um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags. Die Buren hatten eine hervorragende feste Stellung auf felsigen Höhen inne. Unsere Geschütze postirten

sich auf einem Bergkette, etwa 4100 Yards vom Feinde entfernt, der sofort ein gut, wenn auch etwas hochgerichtetes Feuer begann; die Granaten krepirten gut. Nach einem Artilleriekampfe, der mit dem Schweigen der Geschütze der Buren endete, ging unsere Infanterie zum Angriff vor, das Devonshire-Regiment an der Spitze. Während die Devonshires und Gordons die linke Flanke der Buren umgingen, nahmen die Geschütze, wenn auch zeitweilig schweigend, bei der geringsten günstigen Gelegenheit das Feuer wieder auf; die Geschütze wurden mit großem Muthe bedient. Nach heftigem Gefechte nahm die Infanterie um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags die Stellung. Der Feind hielt bis zuletzt mit großem Muth und großer Ansdauer bei den Geschützen Stand. Unsere Kavallerie attackirte drei Mal mit gutem Geschütze die zurückweichenden Buren. Wir nahmen zwei Geschütze und das ganze Lager. Die Verluste der Buren sind beträchtlich. Wir nahmen den Buren einen eroberten Zug und neun englische Gefangene ab. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 160 Mann. — Daß sich nach dem „Reiterischen Bureau“ unter den Gefangenen auch der im Gefechte verwundete General Rod und der Führer des deutschen Reiterkorps Oberst Schiel sowie Biet Foubert, ein Neffe des Oberkommandirenden der Burentruppen, befinden soll, ist bereits mitgeteilt. Rod soll seinen Verletzungen erlegen sein. Der bei Glendlaagte geschlagene Burenhaufen soll aus den fremdländischen Reiterkorps bestanden haben. Der auf Washbant zurückgegangene Haufen sollte dort am Sonntage angegriffen werden.

Allem Aufsehe nach sind die englischen Berichte über dieses Treffen ebenso übertrieben, wie es hinsichtlich der „Schlacht bei Glencoe“ der Fall war. Nach den Angaben des Kriegskorrespondenten der „Times“ betrug die Stärke der Buren nur 1200 Mann mit 2 Geschützen. Die britische Streitmacht habe dagegen aus dem 5. Infanterieregiment, einer Schwadron Gardebrigade, zwei Schwadronen Natal-Carabiniers, zwei Batterien Feldartillerie von zusammen 12 Geschützen, dem Devonshire-Infanterieregiment und anderthalb anderen Bataillonen Infanterie bestanden. Bezüglich der Meldung von der Gefangennahme des Obersten Schiel ist nach der „Woff. Btg.“ noch eine Berichtigung möglich, da er in einem neuen Telegramm Schiel-Demellon, Kommandant von Johannesburg, genannt wird und man von einem solchen Beinamen Schiels bisher nichts gehört hat.

### Der Hauptangriff auf die englische Stellung.

Die Buren sind, wie schon bemerkt, durch diese Niederlagen keineswegs entmutigt. Wie eine in Kapstadt am Sonnabend Abend aus Glencoe eingegangene Depesche meldet, hat die Streitmacht Somberts nunmehr die Engländer in ihren Versuchungen bei Glencoe angegriffen. Weiter meldet das „Bureau Reuter“ aus Kapstadt vom Sonntag, die Burenabtheilung, welche am Sonnabend das Lager von Glencoe angegriffen hat, ist die Hauptmacht der Nordkolonne. Die Engländer sind in guter Stellung verschanzt und werden vom General Nile befehligt. Ferner ist eine Meldung des „Reuterischen Bureau“ aus Kapstadt da, wonach die Buren Dundee auf große Entfernung beschießen; ihr Feuer ist, so wird hinzugefügt, nicht wirksam. — Es wird also im Centrum und im Osten der englischen Stellung, ja auch theilweise im Süden derselben, Kott gekämpft; Nachrichten über diese Kämpfe sind mit Spannung zu erwarten.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Kapstadt, nach welcher die Engländer einen zweiten entscheidenden Sieg bei Glencoe davongetragen haben. Die Angriffe der Buren mißglückten vollständig gegenüber dem Widerstande der Engländer. Gerüchtweise verlautet, daß die Buren sich mit großen Verlusten zurückgezogen haben und sich in völliger Auflösung befinden. Einem anderen Gerücht zufolge rath Krüger zur bedingungslosen Uebergabe. (!) (Wir haben dieses Telegramm schon gestern Abend durch Extrablatt mitgeteilt. Glauben verdient diese Meldung mindestens in ihren Schlüßsätzen absolut nicht. Krüger ist nicht der Mann, der sich durch ein paar Niederlagen dazu bewegen ließe, vor England zu Kreuz zu kriechen.) Nach anderen Telegrammen der Abendblätter machten die Engländer einen Ausfall aus Glencoe, der vollständig glückte. Die Artillerie der Buren erwies sich, wie in der Schlacht am Freitag, als schlecht und wurde bald zum Schweigen gebracht.

Im englischen Unterhause verlas am Montag der Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham eine Mittheilung, in welcher es heißt, die letzten Nachrichten, welche heute früh vom Kriegsschauplatz in Natal eingetroffen, fasse der Oberbefehlshaber der Armee, Wolseley, dahin zusammen: Eine starke feindliche Abtheilung rückte von Norden und Westen her gegen die Streitkräfte des Generals Nile vor. Dieser zog sich infolgedessen von Dundee zurück und nahm bei Glencoe Junction Aufstellung. Wie vermuthen, daß er bei Ausführung dieser Operation die Verwundeten und Aerzte in Dundee zurückließ. General White hat die Stellung bei Ladysmith und erhält von Pietermaritzburg Verstärkungen (!). Der Feind scheint bedeutende numerische Uebermacht zu haben. — Aus dieser Darstellung Wolseleys scheint, wie man in London annimmt, hervorzugehen, daß das Gerücht von einem zweiten englischen Siege bei Glencoe unrichtig war. (!)

Nach einer „Reuter“-Melbung aus Durban marschirt ein starkes Burenkommando auf Melmoth im Zululande.

Vom westlichen Kriegsschauplatz fehlen bei der zerstörten Telegraphenverbindung alle neueren Nachrichten. Die Meldung von Oberst Baden-Powell aus Mafeking, daß bei den Zusammenstößen zwischen seinen Streitkräften und den Buren letztere 53 Tode und eine große Zahl Verwundeter hatten, ist schon über eine Woche alt. — Aus Kapstadt wird gemeldet, daß eine starke Marine-Infanterie-Brigade, hauptsächlich von dem Kreuzer „Powerful“, in Sonderzügen nach dem Norden abgegangen sei.

Die Königin Viktoria richtete ein Telegramm an den Kriegsminister, in welchem sie sagt, ihr Herz blute über die schweren Verluste. Auch heute, Sonnabend, wieder sei ein großer Erfolg (?) errungen worden, aber sie fürchte, derselbe sei theuer erkauft. Dann bittet die Königin den Minister, ihre herzliche Theilnahme den Angehörigen der Gefallenen übermitteln und ihnen ihre Bewunderung über deren Haltung ausdrücken zu wollen.

Die „Times“ schreibt: Die von den Buren entfalteten tüchtigen Eigenschaften sollten in hohem Maße zur Pacifikation Südafrikas, die der wahre Endzweck des Krieges sei, beitragen. „Wir haben ein für alle Male die Frage der Suprematie zu erledigen und für immer das Phantom einer Afrikaer-Nation zu bannen.“ Wenn England von der Erreichung dieses Zieles zurückzukehren werde es eine erstaunliche Dummheit, ein Verbrechen begehen.

Die Indienststellung eines englischen Spezialdienstgeschwaders in Devonport ist im Gange. Dasselbe besteht aus „Hyacinth“, „Highflyer“, „Juno“ und „Charvadis“ — alles Kreuzer erster Klasse neuesten Modells. Die Bestimmung des Geschwaders ist nicht bekannt. Das Schwesterschiff „Hermes“ ist bereits nach dem Kap abgegangen.

In Rußland und Frankreich äußert sich die Sympathie für die Buren, vorderhand allerdings nur die private, immer unerbittlicher. Das russische „Rothe Kreuz“ beschloß im Grundsatze eine Aktion in Südafrika und wird seine Samaritanerhilfe beiden Kriegführenden anbieten. Der „Herold“ bemerkt dazu: „Wir wahren also mit unserm doppelseitigen Antrage die Form, verbergen aber nicht unsere Gesinnung.“ Am Sonntag eröffneten alle Petersburger Blätter Sammlungen zu Gunsten der Bildung eines Freiwilligenkorps. Die private Thätigkeit in dieser Richtung nimmt guten Fortgang.

### Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Strasburg, 22. Oktober. Die neue evangelische Kirche in M. Ronow wird am 1. November durch den Herrn General-Superintendenten D. Böhm eingeweiht werden. Diese Kirche ist eine der schönsten und größten, welche in Ansbildungscommission gebaut hat.

Neue, 21. Oktober. (Verfassung.) Gestern Vormittag wurde der 19jährige Arbeiter G. von hier verhaftet. Derselbe ist verdächtig, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Zwei seiner Genossen, welche ebenfalls belastet sind, an dem Verbrechen theilgenommen zu haben, haben das Verbrechen geleugnet.

Schlössen, 21. Oktober. (Eintreffen des Landratsamtsverweisers.) Ehrengelacht für den scheidenden Landrath. Der zum Verweiser des hiesigen Landratsamtes ernannte Regierungsdirektor von Nach aus Biegen ist am Donnerstag hier eingetroffen und hat die landrathlichen Geschäfte sofort übernommen. Das hier verbretete Gericht, Herr v. Nach, hat für das ihm übertragene Amt gedankt, da er in einer Induktivperiode zu bleiben wünsche, hat sich also nicht beurlaubt. Die in unserer Kreise zur Beschaffung eines Ehrengelächtes für den zum 1. Januar k. Js. von hier scheidenden Landrath z. D. Dr. Reiter veranlaßte Sammlung hat die Summe von 2500 Mk. ergeben. Einen weiteren namhaften Betrag hat zu dem Zwecke der landwirthschaftliche Kreisverein bewilligt.

### Kolalnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1899.

(Die rothe Kreuzmedaille) ist ausläßlich des Geburtstages der Kaiserin, des 41., einer großen Anzahl von Damen und Herren verliehen worden. Die rothe Kreuzmedaille 2. Klasse haben erhalten: Frau Oberpräsident von Götler, Frau General von Penke und Herr Kommerzienrath F. Z. Berger in Danzig, ferner Frau Oberpräsidentin in Königsberg. Die 3. Klasse erhielten Frau von Rath Margarethe Ammon geb. Westermann in Schlochau und Magdalene von Uerswald geb. Freiin von Schönau in Faulen, Kreis Rosenberg.

(Evangelischer Bund.) Das Programm der Jahresversammlung des Evangelischen Bundes für Westpreußen, die am 31. Oktober, dem Reformationsstage, in Graudenz gehalten werden wird, steht nun fest. Vormittags wird in der Aula des Gymnasiums eine nur für evangelische Männer bestimmte Versammlung stattfinden, in welcher Herr Otto-Aliva über Zweck und Ziel des Evangelischen Bundes, Herr Guertler-Marienburg über die Versammlung in Marienburg sprechen werden. Zu dem Familienabend, an dem evangelische Männer und Frauen theilnehmen können, wird Herr Braunewetter-Danzig über „Professoren und Herr Klapp-Mewe über die protestantische Bewegung in Ostpreußen“ sprechen.

(Die Einführung des Helms für die Landwehr-Infanterie) ist durch eine

Rabinefsordre angeordnet worden, jedoch nur soweit Helme von den Linien-Infanterie-Regimentern aus Ueberflüssen hergegeben werden können. Die übrige Landwehr-Infanterie behält den Tschako bei. Als Abzeichen ist am Helmzierat das Landwehrkreuz anzubringen.

(Die Vereidigung) der Rekruten der gesamten Garnison findet am kommenden Freitag statt.

(Handwerker-Verein.) Die gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses abgehaltene Versammlung des Handwerker-Vereins, die erste nach der Sommerpause, war zahlreich besucht. Herr Bürgermeister Stachowicz eröffnete die Versammlung, dankte für den lebhaften Besuch und drückte die Hoffnung aus, daß auch fernerhin die Vereinsversammlungen sich einer so regen Theilnahme erfreuen möchten. Der gute Besuch sei in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben, daß ein auswärtiger Herr einen Vortrag halten werde; nicht immer aber könnten fremde Referenten gewonnen werden, und so möchte man dem auch den Vorträgen hiesiger Herren das gleiche Interesse entgegenbringen. Darauf hielt Herr Dr. W. S. i. o. n. i. den angekündigten Vortrag über „Die Ursache der Nervosität und ihre Befämpfung.“ Zu derkürzigen, von Köpplichem Honorar gewährten Ausführungen bezeichnete der 78jährige Veteran der Naturheilkunde als Ursache der Nervosität zunächst die Nichtbeachtung des Wortes: „Der Mensch ist, was er isst.“ Die Magenfrage sei die wichtigste von allen, und doch wäre man heute von der Erkenntniß des eben genannten Wortes mehr als je entfernt. Man stelle sich die Lösung der jostalen Frage so dar, als wenn es nur darauf ankäme, dem Magen das Seine zu geben. In Wirklichkeit entstände aber ein ganz anderes Bild. Wenn ein voller Magen stets die besten Folgen hätte, dann müßten die reichsten Leute die glücklichsten sein. Die Selbstmordstatistik beweise indessen das Gegenheil, indem sie feststelle, daß die oberen Beihaltenden einen großen Prozentsatz der Selbstmorde stellen. Die allgemeine Nervosität sei die Folge von Verdauungsstörungen. Redner schilderte die Folgen der Störungen des Verdauungssystems, die in Krankheiten aller Art, wie Magen-, Nerven-, Leberleiden etc., beständen. Es sei eine Schmach, daß die Menschheit im jetzigen Zeitalter der epochemachenden Erfindungen und Entdeckungen in Bezug auf rationelle Lebensweise tief unter dem Thiere stände. Womit man sündige, werde man bestraft; das geschehe auch bei Sünden gegen naturgemäße Lebensweise. Vor 10 Jahren sei das durchschnittliche Lebensalter des Menschen noch 34 Jahre gewesen, jetzt betrage es nur noch 27. Auch das Trinken geschehe nicht in der richtigen Weise. Trinken müsse man, aber nicht schillern. Sodann kam der Vortragende auf das Athmen zu sprechen, das stets durch die Nase erfolgen müsse, und bekämpfte die weitverbreitete Ansicht von der Schädlichkeit des Nebels. Wäre letzteres der Fall, wie käme es denn, daß in London, wo bekanntlich häufiger und dicker Nebel herrsche, die Zahl der mehr als hundert Jahre alten Leute procentual größer als in sonst irgend einer Großstadt ist. Nach der letzten Volkszählung gäbe es dort mehr als 500 Menschen, die über 100 Jahre alt seien. Wenn auch der Engländer im Essen und Trinken des guten zu viel thue, so sei er uns Deutschen doch in der Gymnastik weit über. Er laufe nicht herum mit offenem Schuabel. Den Witterern legte es Redner ans Herz, hierin Wandel zu schaffen, damit die blutarmen Kinder wieder gesund werden. Die Frauen möchten den schlafenden Kleinen die Lippen schließen und, wenn die Kinder größer geworden, sie über das richtige Athemholen belehren.

„Treiben Sie Athemgymnastik!“ rief Herr Dr. Simon den Anwesenden zu. Vier Schritte beim Gehen während des Einathmens und ebensoviel beim Ausathmen zu machen, sei ein vorzügliches Mittel zur Kräftigung der Athmungsorgane. Nach sechs Monaten solcher öfter geübten Lungengymnastik werde man schon eine Zunahme des Brustkorbumfanges von 2 bis 4 Zentimetern erwarten können. So wie mit dem Athmen sei es auch mit dem Schlafen. Die Federbetten seien so schlecht, daß, wenn man sie den Bettlern schenkte, damit ein Verbrechen an deren Gesundheit begehen würde. Die verbrauchten, auszufleischenden Stoffe könnten unter diesen Betten nicht aus dem Körper heraus, weshalb man in den Hospitälern und Kasernen auch solche nicht verwende. Unkath ihrer empfahl der Redner Ziegen-, Kamelhaar- u. Decken. Besonders scharf wandte sich der Vortragende nun gegen das Tragen von Woll- und Korsett seitens des weiblichen Geschlechts, das die Ursache so vieler peinig- und qualvoller Leiden sei. Den „Herren der Schöpfung“, die übrigens in den Ausführungen des Herrn Dr. Simon besonders scharf weg kamen, machte er hierbei zum Vorwurf, daß sie auch daran schuld seien, wenn diese Modetheorie, die wie so viele andere Pariser Urfrümmen sei, nicht verschwinden wolle. Die Männer leisteten dadurch, daß sie so viel Werth auf eine schlanke Taille bei den Frauen legten, dieser verderblichen Eitelkeit Vorschub. Die Naturheilbewegung werde hoffentlich auch hierin Wandel schaffen. Redner wünschte, daß auch hierorts bald ein Naturheilverein ins Leben gerufen werden möchte. Es trat nun eine Pause ein. Nach Verlauf derselben fuhr Redner in seinen Ausführungen fort. Er gab noch eine Schilderung einer naturgemäßen Lebensweise, die bekannten Mittel der Naturheilmethode, wie Abreibungen, Licht, Luft- und Sonnenbäder, Bewegung u. s. w. empfehlend. Die gegenwärtige Wirkung dieser Lebensweise habe er, der vor 23 Jahren ein Bild des Fammers bot und beispielsweise mittels Krücken sich fortbewege, an sich selbst erfahren. Auch gedachte Redner der Erdheilmethoden des bekannten Pastors Felke in Reppeln (Westfalen), der wahre Wunderkuren vollbringe und großen Zuspruch habe. Wenn erst die Naturheilkunde den ihr zukommenden Platz werde errungen haben, dann werde es besser um die Menschheit stehen. — Die fast zweistündigen Ausführungen des kleinen, unansehnlichen, aber körperlich und geistig äußerst kräftigen, 78jährigen Knaben, wie er sich selbst nannte, waren von den Anwesenden, unter denen sich viele Damen befanden, anerkennend verfolgt worden und fanden beifällige Aufnahme. Herr Dr. Simon, der sich auf einer Vortragsreise befindet, ist aus Feilitz in Stehemark.

(Neue Fernsprech-Anschlüsse.) Neu an das Stadtfremdenverkehrsangelegenheiten sind: H. Meber, Bronberger Vorstadt, unter Nr. 130, und Arnold Löwenberg, Wilhelmstadt, unter Nr. 171 und Oberförsterei Weißhof unter Nr. 172.

(Droschkenhalteplatz auf dem neustädtischen Markt.) Auf dem neustädtischen

Markt wird jetzt bei der Pflasterung ein Droschkenhalteplatz gegenüber dem Kircheneingang angelegt. Die Steinungen dieses Halteplatzes werden ebenfalls mit Asphalt ausgegossen werden.

(Unfall.) Heute Mittag stürzte eine Aufwarterin, die im oberen Geschos der Großschen Brauerei beschäftigt war, durch ein Lichtfenster herunter und zog sich erhebliche Verletzungen an. (Todt aufgefunden) wurde gestern Abend in seinem Bette der 23jährige unbertheilbare, bei der Firma Gebr. Richter bedienstete Knecht Konstantin Szachielst. Der Tod ist vermutlich infolge Einathmung von Leuchtgas eingetreten, das dem schadhast gewordenen Gemüthsichlauch, der den in der Kammer des S. befindlichen Gasofen mit der Leitung verband, entströmt war.

(Durchgehende Pferde.) Gestern Nachmittag gingen vom altstädtischen Markt zwei Pferde durch. Sie rannten die Seglerstraße hinunter zum Thor hinaus und stürzten von der Laderampe auf das Geleise, wo sie ziemlich verlegt liegen blieben.

(Fahrabdiebstahl.) Ein hiesiger Schuhmachermeister vermißte gestern Abend sein Fahrrad, das er vor einem Geschäftslokale der Wilhelmstadt stehen gelassen hatte. Die Vermuthung, daß es gestohlen worden war, erwies sich als zutreffend; denn der Besitzer des Rades erfuhr auf Vertragen von einem Straßen-Passanten, daß ein ihm unbekannter Mann das Rad an sich genommen und damit in der Richtung nach dem Stadtbahnhofe sich entfernt hatte. Sofort die Verfolgung des Gesuchten aufnehmend, gelang es dem Schuhmachermeister, den Spürhunden auf der Eisenbahnbrücke einzuholen und ihm das Rad abzunehmen. Die Festnahme des Patrons konnte er natürlich ohne weitere Hilfe nicht bewirken. Ein von dem Verfall in Kenntniß gesetzter Polizeibeamter entdeckte den Dieb — es war der obdachlose Arbeiter Ullmer — später in einer Restauration der Neustadt unter einer Bank liegen und nahm ihn fest.

(Zur freihändigen Versteigerung) des den verstorbenen Emuth'schen Geleuten gehörig gewesenen, Gerstenstraße 19 belegenen Grundstückes stand heute Vormittag im Bureau des Herrn Justizrath Frommer Termin an. Das Meistgebot gab mit 36000 Mk. der Verkäufer Adolf Krause in Alt-Thorner Kämpfe ab. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

(Ausgebraunter Kahn verkauft.) Gestern Vormittag wurde der vom Schiffbauern Ganott im Winter neugebaute und im Frühjahr ausgebrante Kahn verkauft. Herr Ganott erlangte das Meistgebot für 805 Mark. Der Kahn kostete nun 10000 Mark.

(Druckfehler.) In dem gestrigen Bericht über die Hauptversammlung des Liberalen Vereins muß es in der zweiten Spalte Zeile 18 heißen: als Grund zum Einathverbot für Schweine nimmt.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1.48 Meter über d. Windrichtung W.

Nach telegraphischer Meldung betrug heute der Wasserstand bei Weichsel an 1.80 Mtr. (gegen 1.88 Mtr. gestern).

(Aus dem Kreise Thorn, 24. Oktober. (Feuer.) Gestern morgens gegen 5 Uhr ist die Scheune mit Vieh- und Pferdebestall des Besitzers Weßling zu Gr.-Rogan abgebrannt. Die Gebäude sind mit 2000 Mk. bei der westpreussischen Feuer-Sozialität versichert. Das Feuer ist durch Fahrlässigkeit eines Milchmädchens entstanden.

Neueste Nachrichten. Berlin, 24. Oktober. In heutiger Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 25 000 Mk. auf Nr. 53 303.

Berlin, 24. Oktober. Die nähere Untersuchung der Denkmäler der Siegesallee ergab, daß die Beschädigung nicht planmäßig mit einem Hammer, sondern wahrscheinlich im Uebermuth mit Metallstockgriffen verursacht worden.

Berlin, 24. Oktober. Der im Prozesse gegen den Klub der Harmlosen viel genannte Wolff hat sich heute freiwillig dem Untersuchungsrichter gestellt und um Aufnahme in das Untersuchungsgefängniß gebeten.

Berlin, 24. Oktober. Bei einem Großfeuer wurden ein Mann schwer und drei andere leicht verletzt.

Berlin, 24. Oktober. Heute Morgen wurden in der Wohnung einer Plätterin Schüsse gehört. Die Plätterin wurde todt aufgefunden, während ihr Bräutigam schwer verletzt war. Nach einem vorgefundenen Brief liegt Selbstmord vor. Der Grund desselben ist unbekannt.

Kapstadt, 24. Oktober. Nach einer Depesche aus Britisch-Westafrika herrscht dort infolge Ausbleibens jeglicher Zufuhr großer Mangel an Lebensmitteln. Es wird mit Sicherheit das in Kürze erfolgende Eintreten einer Hungersnoth befürchtet.

### Eine Niederlage der Engländer?

Paris, 22. Oktober, Abends. Der „Temps“ meldet aus London: Nach Mittheilungen von Persönlichkeiten, welche über die Vorgänge im Kriegsamt gut unterrichtet sind, erhielt die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vorstoß der Buren bei Glencoe. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und derartige Verluste erlitten haben, daß das Kriegsamt Mittheilungen über für die Engländer günstigere Gesechte abwarten will, bevor es Nachrichten veröffentlicht. Der Kampf bei Glencoe habe bezweckt, die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Kolonnen Jouberts gegen Glencoe operirten.

Prätoria, 23. Oktober. Joubert telegraphirte an die Regierung: Heute früh

hatte Lukas Meyer ein Gesecht bei Dundee. Er hatte durch einen Boten den Kommandanten Erasmus über den Schlachtplan verständigt, welcher aber nicht erschien. Die Verluste der Engländer werden für sehr groß gehalten. Auch wir haben gelitten. Infolge des Nebels ist es unmöglich, alle Einzelheiten zu erfahren. Es heißt, 10 Mann seien gefallen, 25 verwundet.

London, 23. Oktober. (Unterhaus.)

In Begründung des Antrages auf Ermächtigung zur Ausgabe von acht Millionen Schatzamtsnoten führte Hicks Beach aus: Obgleich in den heutigen Nachrichten vom Kriege etwas liege, was Sorge machen könne, so sei zu bedenken, daß jeder Tag den Zeitpunkt näher bringe, wo England in Südafrika eine überwältigende Streitmacht habe. Sollten aber selbst die günstigsten Aussichten Englands sich nicht verwirklichen und Unglücksfälle eintreten, den Krieg in die Länge zu ziehen, so appellire die Regierung an den Patriotismus.

London, 23. Oktober, Abends. Die englische Verlustliste bei Glencoe ist wiederholt amtlich revidirt worden. Sie steht nunmehr wie folgt fest: 5 Offiziere todt, 30 verwundet, 37 Mann todt, 175 verwundet, 10 werden vermißt.

### Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 24. Oktober.

Benennung	M.	niedr. höchst. Preis.		
		M.	S.	P.
Weizen . . . . .	100 Kilo	14	50	15
Roggen . . . . .	"	13	60	14
Gerste . . . . .	"	12	90	13
Hafer . . . . .	"	12	—	12
Stroh (Nicht) . . . . .	"	3	50	4
Heu . . . . .	"	5	—	6
Erbsen . . . . .	"	7	—	7
Kartoffeln . . . . .	50 Kilo	1	70	1
Weizenmehl . . . . .	"	—	—	—
Roggenmehl . . . . .	"	—	—	—
Brot . . . . .	3 Kilo	—	70	—
Rindfleisch von der Keule . . . . .	1 Kilo	1	—	1
Bauchfleisch . . . . .	"	1	—	—
Kalbfleisch . . . . .	"	—	90	1
Schweinefleisch . . . . .	"	1	10	1
Geräucherter Speck . . . . .	"	1	40	1
Schmalz . . . . .	"	1	40	—
Hammelfleisch . . . . .	"	1	—	1
Butter . . . . .	"	1	50	2
Eier . . . . .	Schock	3	—	3
Krebse . . . . .	"	—	—	—
Aale . . . . .	1 Kilo	—	—	—
Brezeln . . . . .	"	—	60	—
Schleie . . . . .	"	—	80	1
Hechte . . . . .	"	—	80	1
Karauschen . . . . .	"	—	60	—
Barsche . . . . .	"	—	60	—
Zander . . . . .	"	—	1	40
Karpfen . . . . .	"	—	1	60
Barbiere . . . . .	"	—	60	—
Weißfische . . . . .	"	—	20	40
Milch . . . . .	1 Liter	—	14	—
Petroleum . . . . .	"	—	20	—
Spiritus . . . . .	"	—	1	20

(denat.)

Der Markt war mit allem gut besetzt. Es kosteten: Kohlrabi 25—30 Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 20—50 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5—8 Bfa. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 15 Bfa. pro Kopf, Rothkohl 8—20 Bfa. pro Kopf, Salat 10 Pfennig pro 3 Köpfe, Spinat 10 Bfa. pro Bfa., Petersilie 5 Bfa. pro Bfa., Schnittlauch 5 Bfa. pro Bündel, Zwiebeln 20 Bfa. pro Kilo, Mohrrüben 8 Bfa. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 3 Stück, Meerrettig 25—40 Bfa. pro Stange, Radisheschen 10 Bfa. pro 3 Bündel, Gurken — Bfa. pro Mandel, Spöten — Bfa. pro Bfa., grüne Bohnen — Bfa. pro Bfa., Wachsbohnen — Bfa. pro Bfa., Wexel 10—25 Bfa. pro Pfund, Birnen 10—25 Bfa. pro Bfa., Pfannkuchen 10—15 Pfennig pro Bfa.

Verantwortlich für den Inhalt: Hr. Dr. Hartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 24. Okt. 23. Okt.

Teud. Fondsörre: matt.		
Russische Bauknoten v. Kassa	216-40	216-45
Wien 8 Tage	215-85	215-85
Oesterreichische Banknoten	169-50	169-60
Preussische Konfols 3%	89-00	88-90
Preussische Konfols 3 1/2%	97-90	97-90
Preussische Konfols 3 1/4%	97-75	97-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	89-00	88-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-10	98-20
Westf. Pfandbr. 3% neu. II.	85-40	85-75
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	—	95-20
Bohmer Pfandbriefe 3 1/2%	94-60	94-60
— 4%	100-90	100-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	98-10
Erl. 1% Anleihe C	25-75	27-75
Italienische Rente 4%	92-40	92-40
Rumän. Rente v. 1894 4%	88-30	85-40
Diskon. Kommandit-Antheile	191-60	192-10
Harpener Anstalt	196-40	197-30
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	126-00	126-00
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	75 1/4	75 1/4
Weizen: Loko in Newyork/Deb.	—	—
Spiritus: 70er Loko	43-50	44-70
70er Loko	—	—
Banl-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.	—	—
Privat-Diskont 5 1/2 pCt., Londoner Diskont 5 pCt.	—	—

Berlin, 24. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 45.30. Umsatz 45 000 Liter. 50er — M. Umsatz — Liter.

Königsberg, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 39 inländische, 170 russische Waggons.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 25. Oktober 1899. Evangelische Kirche zu Pödogorz: Abends 1/8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer: Pfarrer Endemann.

Die Beerdigung der verstorbenen **Frau Gertrud Hennig** geb. **Wichert** findet nicht von der **Mellienstraße Nr. 122**, sondern von der **Leichenhalle auf dem Militärfriedhofe** am **Donnerstag den 26. Oktober** um **3 1/2 Uhr** nachmittags statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau sage allen, insbesondere der **Fleischer-Zunft**, sowie **Herrn Superintendent Rehm** für seine frohsinnigen Worte am Sarge und Grabe herzlichsten Dank.

**Emil Mähle** nebst Kindern.

Die Eigentümer der im Bereiche der Eisenbahndirektionsbezirke **Bromberg, Danzig und Königsberg** in den Monaten **April, Mai und Juni d. J.** als gefunden eingeleisteten Sachen, sowie diejenigen Gegenstände, welche von Reisenden bei den dafür bestimmten Dienststellen zur vorübergehenden Aufbewahrung abgegeben und nach Ablauf der festgesetzten Frist nicht abgeholt worden sind, werden zur Geltendmachung ihrer Rechte hiermit aufgefordert, widrigenfalls zum Verkauf der Gegenstände nach Maßgabe des § 38 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands geschritten werden wird.

Die Versteigerung der nicht zurückgeforderten Fundstücken und Aufbewahrungssachen wird am **Donnerstag den 16. November d. J.** von **Vormittags 9 Uhr** ab in **Friedrich-Wilhelmstraße 10** hierelbst stattfinden und nötigenfalls an dem folgenden Tage fortgesetzt. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

**Bromberg** den **17. Oktober 1899**.  
**Königl. Eisenbahndirektion.**

**Mein Atelier** befindet sich jetzt **Mellienstraße 84.**  
**Bugeiske, Modistin.**  
**4000 Mark à 5%**

zur **1. Stelle** eines landl. Grundstücks absolut sicher sofort zu ziehen. **Adr. von Kapitalisten** erbeten unter **1. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**1600 Mark** zur ersten Stelle auf ein Gartengrundstück gesucht. Näheres bei **Fredor, Moser, Lindenstraße 20.**

**Magdeburger Sauerkohl** per Pfund 8 Pfg.,  
**Dillgurken,** ostpreussische  
**Rocherbsen** empfiehlt **Johannes Begdon,** Gerstenstr. 7.

**Bäckerei** mit Haus und Garten anderer Unternehmungen wegen von sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Neue Para Nüsse** empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Ein Schüler der Oberklasse ist bereit, Schülern mit Klassen Nachhilfestunden zu ertheilen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Einen Schreiber** mit guter Handschrift sucht **Weber, Rentmeister.**

**Kaufmännchen** nicht **Kaufhaus M. S. Leiser.**

**Zailenarbeiterin** wird gesucht **Zuchmacherstr. 7, part.**

**Ein Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen weist nach **Mietstr. Stobanau, Strobandstr. 4.**  
Eine saubere

**Aufwartefrau** kann sich sofort melden **Seilgassestraße 3.**

**Herrschäftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenterrasse auch Gartenbenutzung, zu vermieten **Bachstr. 9, part.**



**Deutsche National-Wolle**

**Kaufhaus M. S. Leiser,** Altstadt, Markt Nr. 34.

Wir ist der **Alleinverkauf** der berühmten **Deutschen National-Wolle** für den hiesigen Platz übertragen worden. Diese Wolle ist der einzige Ersatz für die echt englischen Schweißwollen. Dieselbe ist sehr dauerhaft, sparsam im Stricken, nicht filzend.

**Preis: Mark 2,90 das Follpfund.**

**Ein kl. möbl. Zimmer** ist an ein junges Mädchen (Buchhalterin oder Verkäuferin) billig von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

**Ein möbliertes Zimmer** nebst Kabinett ist von sofort zu vermieten. **Neust. Markt 19, 2 Tr.**

**Möbl. gt. Parterre-Zimmer** zu vermieten. **Gerstenstr. 25.**

**Ein fein möbliertes Vorderzimmer** ist von sofort zu vermieten. **Brückenstraße 17, 2 Treppen.**

**Ein gut möbl. Zimmer** zu vermieten. **Näheres Gerstenstraße 6.**

**Möbl. Zim. m. a. o. Pension** ist zu haben **Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.**

**Ein gut möbl. Zimmer** billig zu vermieten. **Brückenstr. 38.**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. **Strobandstraße 4, 2 Treppen.**

**„Schiedmayer, Pianofortefabrik“**  
vormals **J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.**

**Flügel \* Pianinos \* Harmoniums**  
unübertroffen in **Ton, Spielart u. Dauerhaftigkeit.**

Der zum Concert gestellte Flügel hat mich sehr befriedigt. Vorzüglichste Leistungen dieser rühmlichst bekannten Fabrik. Hervorragend im Ton, ausgezeichnet genaue Spielart. Der hervorrag. Eigenschaft, mir seit lange rühmlichst bekannt. Unübertrefflich und aussergewöhnlich. Ihre Instrumente haben mir ausserordentlich gefallen. Ausgezeichnet, kräftig und gesangreich zugleich. Ihr Flügel war bei Parsifal-Interpretation vorzüglich.

**Hans von Bülow, Eduard Grieg, Adolf Henselt, Franz Liszt, P. Mascagni, Anton Rubinstein, C. Saint-Saëns, F. Mottl.**

**= Grosse Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. =**

Alleinvertretung: **Robert Bull, Danzig, Brodbänkeng. 36.**

**Symphonie-Concerte.**  
Die Kapelle des Instr.-Regts. von Börde (4. Pomm.) Nr. 21 beabsichtigt in dieser Winteraison unter Leitung ihres Stadtmusikdirektors Herrn **Böhme** **zwei Symphonie-Concerte** im großen Saale des Rathshofes zu geben. Der Abonnementspreis für die zwei Concerte ist auf **2 Mk.** à Person festgesetzt. Eine Abonnementsliste ist zur gefälligen Einzeichnung in Circulation gesetzt.

**J. Strohmenger** geb. **Afeltowska,** Thorn, Gerstenstraße 16, 1 Treppe.  
**Mode-Magazin für Damen-Kostüme,** Ausfertigung in kürzester Zeit.  
**Auswahl von Besätzen und Zuthaten.** Anträge erbittet **J. Strohmenger.**

**Moët & Chandon, Epernay.**  
**Maison fondée 1743.**

**Grösste Weinbergs-Besitzer der Champagne.**  
In eigener Bebauung über 1550 franz. = 2940 preuss. Morgen edelster Lagen.  
Jahresproduktion ca. **3 Mill. Flaschen Champagner.**

Beliebteste Marken sind: **Vin blanc — halbtrocken, White Star see — trocken, Crémant rosé — halbsüss.**

**Niederlage für Thorn und Umgebung:**  
**A. Mazurkiewicz, Thorn.**

Für unsere **Abonnenten!**

**Große Wandkarte des Deutschen Reiches**  
in 8 Farben hergestellt, 84/89 cm groß, liefert zum Preise von **80 Pfennigen** (Porto und Verpackung nach auswärts 30 bzw. 55 Pfennige mehr)

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.**

**Mellienstraße 89** Herrschäftliche Wohnung, ist durch Verlegung vom 1. Novbr. d. J. die **Wellestraße 6** Zimmer, reichl. Zubehör, Badeeinrichtung, Pferdefall, Wagenremise, zu vermieten.

**Gerstenstraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer,** Balkon, Küche und Nebengelass, ist von sofort od. vom 1. Jan. ab zu verm. **C. B. Dietrich & Sohn.**

**Schnell- \* Zeichen-Apparat** (Gesetzl. geschützt).

Mit diesem neu erfundenen Apparat ist jeder im Stande sofort jedes beliebige Objekt (als: Landschaften, Personen, Gruppen, Thiere etc.) naturgetreu aufzunehmen, um in kurzer Zeit viele Bilder zur steten Erinnerung anzufertigen. Zu Schul- und technischen Zwecken sehr zu empfehlen. Preis mit allem Zubehör, Verpackung und Porto nur **2,90 Mk.** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme nur allein durch **Anton Wleske, Liegnitz.**

**Deutsche Hausfrauen!**  
Der Winter steht vor der Thüre! Die in ihrem Stamme um's Dasein kämpfenden armen **Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!**

Dieselben bieten an: **Eishtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- u. Küchentücher, Schürzen, Fein- und Halbweinen, Bettzeuge, Bettdecken und Decken, Halbwollene Kleidstoffe, Althüringische- und Spruchdecken, Buffhäuser-Decken u. s. w.** Sämtliche Waaren sind gute Handarbeit. Viele tausend Anerkennungsbriefe liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie dieselben!**

**Thüringer Weberverein Gotha**  
Vorstandender **C. F. Gröbel,** Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

**Gut möbl. Zimmer** für 1-2 Herren mit Pension sofort zu vermieten. **Seegerstraße 6, II.**

**III. Etage,** 7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ist wegen Verlegung des Miethers sofort oder vom 1. Januar zu verm. **Max Pünchera.**

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke** sind 2 Wohnungen von je 6 Zimmern, Küche, Bad etc. ev. Pferdefall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

**Herrschäftliche Wohnungen** von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unserm neuerbauten **Danie Friedrichstr. 10/12.**

**Herrschäftliche Wohnung,** Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieten. **Sultan.**

**Wohnungen** von je 6 und 3 Zimmern und Zubehör per 1. April vermietet **A. Stephan.**

**Wohnung** von 3 Zimmern zu vermieten. **Seegerstraße 13.**

**Mieths-Kontrakt-Formulare,** sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

**Victoria-Theater.**  
(Direktion **C. Röntsch.**)  
**Mittwoch, 25. Oktober cr.:**  
Benefiz  
für **Frau Clara Röntsch: Der Hüttenbesitzer.**

Schauspiel  
in 4 Aufzügen von **George Ohnet.**

**Frisire Damen**  
in und außer dem Hause  
**Frau Emilie Schnoegass, Friseurin, Breitestr. 27** (Rathsapotheke), Eingang von der **Baderstraße.**

**Haararbeiten** werden sauber und billig ausgeführt.  
**Haarfärben, Kopfwaschen.**

**Lose**  
zur großen **Pferde-Lotterie in Baden-Baden,** Ziehung vom 18.-20. November cr., à **1,10 Mk.**; zur **3. Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutztruppe, Ziehung vom 25.-30. November cr., Hauptgewinn **100000 Mark,** à **3,50 Mk.**  
sind zu haben in der Geschäftsstelle der „**Thorner Presse.**“

**Herrschäftliche Wohnungen** von 6 Zimmern und reichlichem Nebengelass zu vermieten. **Schulstr. 19/21, Ede Mellienstr.** Dasselbst keine Wohnung f. **150 Mk.**

Die bisher von Herrn **Freiherrn v. Reum** innegehabte Wohnung, **Brombergerstraße 68/70** parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdefall etc., ist von sofort oder vom 1. Januar zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Wohnung, 1. Etage,** 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör preiswerth zu vermieten. Zu erfragen **Breitestr. 6, 2 Treppen.**  
**Gustav Heyer,**

**3. Etage,** Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermieten. **Entlerstraße 22.**

**Wohnung,** 3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Verlegung des Miethers sofort anderweitig zu vermieten. **Entlerstr. 49.**

renov. **Wohnung, 2 Zimmer,** Küche sofort zu vermieten. **Coppernifusstraße 15.**

**Keller zur Verfkatt,** auch zu anderen Zwecken geeignet, zu vermieten. **J. Skalski,** Neustädtischer Markt.

**Heller Lagerkeller,** bisher als Malerwerkstatt benutzt, so gleich zu vermieten. **Ackermann, Bäderstr. 9.**

**Lagerkeller** von sofort zu vermieten **Gerstenstr. 6.**

**Dampfdruck-Maschinen** neu und gut zu verkaufen in allen Größen. **Preise billig!** unter Garantie **HODAM & RESSLER** Maschinenfabrik **DANZIG**

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
1899.							
Oktober.	29	30	31	1	2	3	4
Novbr.	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Hierzu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Schweß, 22. Oktober. (Der große Arbeitermangel in der hiesigen Zuckerfabrik) hat die Direktion veranlaßt, sich um ausländische Arbeiter zu bemühen.

Marienwerder, 23. Oktober. (Erschossen) hat sich in der Nacht zu heute in der Laube seiner in der Oberbergstraße belegenen Wohnung der russische Bahnarbeiter Ostowski, dem vor kurzem infolge einer Verunglückung am Bahnbau im hiesigen Diakonienhause ein Fuß abgenommen werden mußte.

Freystadt i. Westpr., 22. Oktober. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich gestern auf der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Marienwerder-Freystadt. Der Arbeiter Martin Lettau, ein unächtern, arbeitssamer Mensch, wollte von seiner Arbeitsstelle längs der Bahnstrecke nach Freystadt gehen.

Danzig, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Regierungs- und Gewerberath Goebel ist in das hiesige Regierungs-Kollegium eingeführt worden. Der Kommandeur des 2. Fußartillerieregiments Oberstleutnant Jourdan unterzeichnet heute mit 8 Offizieren und 16 Mann des 2. Bataillons einen dreitägigen Übungsritt nach Brauns und Dirschau.

Zoppot, 22. Oktober. (Die feierliche Grundsteinlegung für die evangelische Kirche) fand am heutigen Geburtstage der Kaiserin mittags, begünstigt vom schönsten Wetter, statt. Die Kaiserin hat das Protokoll für den Kirchenbau übernommen, und die Kirche wird auf Wunsch Ihrer Majestät den Namen „Erloberkirche“ tragen.

Die Nachtragende.

Stizze von Annie Latt-Felsberg.

Als sie ankam, machte sie gerade das Dackend voll.

Wie eine Puppe sah sie aus, so zierlich und klein war sie. Ihre älteste Schwester nahm sich der Kleinen zärtlichst an, da sie eben aufgehört hatte, mit ihren Puppen zu spielen; damals spielten Mädchen noch bis zu ihrem fünfzehnten Jahre mit Puppen.

Sie fand es reizend, daß dem süßen, kleinen Ding sogar die Wäsche ihrer großen Sonntagspuppe paßte, die kostlos im geräumigen Spind einer Auferstehung entgegenjah, welche gewöhnlich in den ersten Dezember-Wochen stattfand.

Bis dahin konnte Baby die Puppenwäsche ruhig benutzen. Allzuviel Kinderwäsche war so wie so nicht vorhanden. Für solch' Nesthäkchen, dem elf vorangegangen, genügte es, mußte es genügen. Kein neues Fädchen kam an das rosige Körperchen, das nun die Puppenrolle bei der Ältesten vertrat.

Aber trotzdem gedieh es prächtig zum großen Jubel seiner elf Geschwister. Sie stritten sich förmlich um ihren Liebling und pökelten ihn mit Spiken und Bändern, die sie aus allen möglichen Schubläden hervorholten.

Kleinen war unter einem mildthätigen Stern geboren, dem Stern des „Nachtragens.“

Hemdchen, Röckchen, Strümpfchen und Schuhe hatten stets Vorgänger gehabt, die sie benutzt hatten, ehe sie an ihr Körperchen kamen.

Aus den abgetragenen Kleidern ihrer größeren Geschwister fiel immer noch etwas

Oberleutnant Burrecker ein Hoch auf die Kaiserin ausbrachte. An die Kaiserin wurde ein Dank- und Huldigungstelegramm abgeschickt.

Snorowatz, 23. Oktober. (Leichtfertiges Umgehen mit Schießwaffen.) Gestern hat der Schüler Chylichowski seinem Schulkameraden Fleck aus Dalkow beim Radfahren, zu welchem er einen Revolver mitgenommen hatte, das linke Auge ausgeschoßen. Vor nicht langer Zeit hat die Familie Fleck den Vater verloren.

Gräs (Bez. Posen), 22. Oktober. (Von den hiesigen 6 Brauereien) sind 2 nicht mehr im Betrieb. Die Brauerei am Stadtbrunnen, die der Ring der hiesigen Brauereibesitzer von der Wittve des verstorbenen Brauereibesitzers B. Frosk für 51000 Mk. gekauft hat, wird nicht mehr zur Bierbereitung benutzt; ebenso wird in der Stein'schen Brauerei nicht mehr gearbeitet. Das auf diese entfallende Bierkontingent wird in der Brauerei von Wähniß mit hergestellt.

Dkrowo, 22. Oktober. (Kaiserliche Beihilfe.) Der Kaiser hat der Schulgemeinde in Kamillensthal zum Bau eines neuen Schulhauses daselbst 17000 Mk. zur Unterstützung überwiesen.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 25. Oktober 1861, vor 38 Jahren, starb in Berlin der hervorragende Lehrer des römischen Rechts Friedrich Karl v. Savigny. Er gilt als Führer der „historischen“ Schule der Rechtsgelehrten. Sein schon 1803 erschienenes klassisches Buch „Das Recht des Besitzes“ machte ihn mit einem Schläge berühmt. Seine Bücher-Sammlung bildet einen eigenen Bestandtheil der königlichen Bibliothek zu Berlin. Er wurde am 21. Februar 1779 zu Frankfurt a. M. geboren.

Thorn, 24. Oktober 1899.

(Ordensverleihungen.) Dem Eisenbahn-Betriebssekretär Wolff in Thorn ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Dem Fußgänger-Gauleiter in Moders ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien.) Der in die erste Pfarrstelle an der St. Marienkirche in Danzig berufene bisherige Superintendent und Pfarrer Reinhard aus Freystadt Westpr. ist zugleich zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Westpreußen im besoldeten Nebenamt ernannt worden. Der in die erste Pfarrstelle an St. Marien in Danzig berufene, zugleich zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Westpreußen im Nebenamt ernannte bisherige Superintendent und Pfarrer Reinhard aus Freystadt Westpr. ist zum Superintendenten der Stadtdiöcese Danzig bestellt worden.

Dem Amtsgerichtsrath Kossak in Culm ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst mit Pension ertheilt worden. Der Rechtskandidat Hans Karlewski aus Klewevo ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Gröbzig zur Beschäftigung überwiesen.

(Internationale Musikgesellschaft.) Auf Anregung des Dr. Oskar Fleischer, Professor der Musikwissenschaft an der Berliner Universität, hat sich ganz in der Stille eine „Internationale Musikgesellschaft“ gebildet, die, nachdem sie festen Boden in Deutschland und dem Auslande gefaßt hat, in einem Aufruf alle ernsten Musiker und Musikfreunde zur Theilnahme einladet. Die Ziele der „Internationalen Musikgesellschaft“ sind: Vertheilung der Intelligenz auf musikalischem Boden durch Wort und Schrift, Umbildung und Erleichterung des persönlichen Verkehrs zwischen Musikern und Musikfreunden aller Länder, Pflege der vielfachen Beziehungen der Tonkunst zu den großen Kreisen der geselligen Bildung und wissenschaftlichen Intelligenz, Erweiterung des Weltmarktes nach allen Seiten hin und Ausbarmachung des internationalen Verkehrs im Dienste der tonkünstlerischen Interessen. Diese Ziele sucht die

„Internationale Musikgesellschaft“ durch persönlichen Verkehr und durch die monatlich erscheinende „Zeitschrift“, sowie durch vierteljährliche „Sammelbände“ zu erreichen. Das erste Heft beider Publikationen gelangt am 1. November zur Herausgabe. Der Mitgliedsbeitrag für ein ganzes Jahr beträgt 20 Mk., wofür die sämtlichen Publikationen (jährlich mindestens 58 Druckbogen) frei zugestellt werden.

(Ander westpreussischen Provinzialsynode), die am 13. November beginnt, nehmen außer den Abgeordneten bezw. Stellvertretern der 20 Kreisynoden der von der theologischen Fakultät der Universität Königsberg gewählte Professor Giesebrecht-Königsberg, die vom König ernannten Herren v. Buttkeamer-Blauth, Oberbürgermeister Elbitt-Elbing, Prof. Kahle-Danzig und Geh. Regierungsrath und Schnurath Triebel-Marienwerder theil.

(Daß ein Prinzipal wegen Uebertretung der Sonntagsruhe) selbst dann bestraft wird, wenn die Angestellten, ohne daß er es weiß, zur Zeit des Gottesdienstes im Laden beschäftigt sind, entschied kürzlich das Kammergericht. Vom Schöffengericht war der Betreffende, ein Kaufmann aus Hannover, freigesprochen, von der Strafkammer aber verurtheilt worden mit der Begründung: es liege seitens des Prinzipals fahrlässige Handlung vor, er müsse die Vorgänge in seinem Geschäft ordentlich überwachen, und weil er dies nicht gethan, so sei er strafbar. Auf erfolgte Berufung bestätigte das Kammergericht die Entscheidung der Strafkammer.

(Am Reformationsfest) findet in den Kirchen Westpreußens eine Kollekte für die Zwecke des weipr. Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung statt.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Woelfel. Als Zeiger fungirten die Herren Amtsrichter Bippel, Landrichter Tschwan, Landrichter Schreiber und Gerichtsaffessor Dauser. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa.

Auf gestern waren 7 Sachen zur Verhandlung anberaumt. Wegen eines bei dem Diener Winkler in Wobisch verübten Raubdiebstahls wurde zunächst der Arbeiter Johann Watuszewski aus Sienon zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Abdann wurde in die Verhandlung der Strafsache gegen den Musiker Max Longino und dessen Ehefrau Marie geborene Vorkooper aus Culm wegen Nötigung eingetreten. Der angeklagte Chemann war dem Restaurateur Johann Kulzewski in Culm als Vermittler beim Ankauf einer Restauration beihilflich gewesen. Für diese Vermittelung soll Kulzewski dem Longino eine Gebühr von 50 Mark versprochen haben. Als Longino späterhin die Auszahlung der Vermittelungsgebühr verlangte, bestritt Kulzewski seine Verpflichtung zur Zahlung, zahlte aber schließlich auf Drängen der Ehefrau des Longino 10 Mark an diese aus. Bei dieser Gelegenheit sollen die Longino'schen Eheleute sich der Nötigung schuldig gemacht haben. Die Verhandlung endigte indeß mit der Freisprechung beider Eheleute.

Die Anklage in der dritten Sache hatte das Vergehen der Körperverletzung zum Gegenstande. Angeklagt war der Schärerjohn Johann Jablonski aus Müggelsheim. Am 1. August d. Js. begegnete Jablonski auf der Dorfstraße in Müggelsheim mehreren jungen Leuten, unter denen sich auch der Arbeiter Valentin Barcinski befand. Die jungen Leute unterhielten sich beim Spielen einer Handharmonika. Jablonski rempelte, indem er den Barcinski mit Krangel bedrohte, letzteren an und verletzete den Barcinski, als dieser seinen Angreifer von sich zu schieben suchte, einen Messerhieb in den Arm. Jablonski wurde für diese Rohheit mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — In der vierten Sache handelte es sich um das Verbrechen des

Aber da sie fünf Jungen besaß, so erbt ihre jüngste Schwester, ihr Liebling, ihre Puppe, immer noch ihre Kleider.

Wirklich blieb sie so klein, daß ihr alles paßte. Sie ergab sich auch in ihr Schicksal und trug ruhig nach.

Sie wurde Brant.

„Nun endlich wird es aufhören, dieses ewige Nachtragen“, jubelte sie, „endlich etwas neues — ein Brautkleid!“

Ihr Bräutigam war Wittwer und hatte seine verstorbenen Frau sehr geliebt.

„Lieber Kind, Du darfst nicht böse sein, aber ich habe eine große, große Bitte an Dich.“

„Mit tausend Freuden will ich sie Dir erfüllen!“

Sie war ja so froh, daß sie ihm eine Bitte gewähren konnte.

„An unserem Hochzeitstage trage das Brautkleid meiner seligen Frau!“

Mit großen Augen blickte sie ihn an. Dann füllten sich die blauen Augensterne mit Thränen, die langsam und schwer über die bleichen Wangen flossen.

Aber sie nickte, sie liebte ihn, und er nahm die Thränen der Enttäuschung für Thränen der Rührung und küßte sie weg von Wangen und Augen.

Ergeben und schweigend trug sie alle die Kleider ihrer Vorgängerin auf, die ganze Schränke voll Garderobe hinterlassen hatte.

Aber dann kam ein Tag, an dem sie doch ein neues Kleid trug, ihr erstes.

Es war schwarz — ein Trauerkleid.

Voll Grauen legte sie es an, so kühl, so fremd, so ungewohnt war es ihr.

schweren Diebstahls, dessen sich der Arbeiter Johann Chilewski, ohne festen Wohnsitz, schuldig gemacht haben sollte. Außerdem war Chilewski des Landstreichens beschuldigt. Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe in Graudenz zog Chilewski vagabondierend in der Welt umher und kam auf seinen Wanderungen auch nach Culmsee, wo er verschiedene Diebstähle an Waaren, Handwerkszeug und dergleichen mehr ausführte. Angeklagter, welcher zum größten Theil geständig war, will diese Diebstähle nicht allein, sondern in Gemeinschaft einer zweiten Person, die er in Marienburg kennen gelernt und die sich für den Schmied Gustav Schmidt ausgeben habe, ausgeführt haben. Er wurde des Landstreichens, drei schwerer und zwei einfacher Diebstähle und der Bequämigung des Diebstahls in einem Falle schuldig gesprochen und zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, sowie zu zwei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Auch in der nächstfolgenden Sache bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls den Inhalt der Anklage. Zu verantworten hatte sich der Arbeiter Franz Schmura alias Zwilowski aus Grottersfeld, dem zur Last gelegt war, den Arbeitern Josef Zarowski, Johann Wilinski und Johann Matowski zu Falkenstein mehrere Kleidungsstücke aus einem verschlossenen Kasten gestohlen zu haben. Er wurde der ihm zur Last gelegten Straftat für schuldig befunden und mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — Schließlich wurde gegen den bereits mehrmals mit Zuchthaus bekräftigten Arbeiter Anton Ruminiski, ohne festen Wohnsitz gleichfalls wegen Diebstahls im Rückfalle mußte beim Ausbleiben des Angeklagten verurtheilt werden. Es wurde die Verhaftung des Rocziniowski beschlossen.

Podgorz, 23. Oktober. (Kirchliche Wahlen. Westpreußen.) In der gestern in der evangel. Kirche stattgefundenen Wahl der auscheidenden Kirchenräthe und Gemeindevorsteher wurden die Auscheidenden sämtlich wiedergewählt. Die Theilnahme an der Wahl war eine geringe. — Das Rogasche Grundstück, das vor kurzem Herr Tadrowski für 37800 Mk. von Herrn Szczymaniński käuflich erworben, ist abermals in andere Hände übergegangen, denn Szczymaniński hat dasselbe von Tadrowski für 30000 Mk. zurückgekauft.

Thorner Niederung, 22. Oktober. (Freie Lehrervereinigung.) Gestern hielt der freie Lehrerverein der Thorner Stadtiederung im Obertruge zu Penjan eine Sitzung ab. Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung erriethete Herr Kollege Sielaff, Gr.-Büfendorf, Bericht über die Vertreterversammlung des Bestalozzi- und Emeriten-Vereins. Sodann nahm der Vorsitzende das Wort, indem er über den weiteren Verlauf der Provinzial-Lehrerverammlung berichtete. Die nächste Sitzung, zu welcher Herr Jwert-Schmolln einen Vortrag übernahm, wurde auf Sonnabend den 16. Dezember festgelegt.

(Erledigte Stellen für Militär- und Ärzte.) Elbing, königl. Gymnasium, Schuldienere. nähere Angaben über diese Stelle werden später mitgetheilt. Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Braut, Gemeinde, Gemeindevorsteher und Sicherheitsbeamter, Anfangsgehalt jährlich 900 Mk. nebst Dienstkleidung und Waffen, das Gehalt steigt von 2 zu 2 Jahren um je 50 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1100 Mk.

Sie trug es zum ersten Male, als sie ihren Gatten begrub, als niemand es wagte, ihr ein altes zu bieten.

Eine merkwürdige Sache hatte sie nun vor neuen Kleibern. Sie war nicht arm, sie hätte sich wie jede andere Frau jede Saison ein oder auch zwei neue Kleider kaufen können. Aber sie vergaß es, sie sehnte sich nicht mehr danach, und es kamen auch allerlei Anforderungen an ihre Kasse. Sie unterstützte stürende Nissen großmüthig, stattete Nichten aus, und da sie selbst keine Kinder hatte, sorgte sie unablässig für die Kinder ihrer Geschwister.

Dit kam ein Tag, an dem sie einsah, daß sie sich ein neues Kleid zulegen müsse, sie berieth sich auch mit ihren Geschwistern und Freundinnen, aber dann kam meist ein dringender Fall, und sie mußte das Geld für das Kleid zu einem anderen, „besseren“ Zweck, wie sie meinte, ausgeben.

„Nimm es mir nicht übel, aber Du kannst Dich nicht mehr so sehen lassen! Dies Kleid ist mir zu eng, Dir paßt es wunderschön, bitte, nimm es, Du sorgst doch nicht für Dich, Du denkst eben nur an andere!“ — So hieß es unendlich oft.

Einnmal, zu Weihnachten, da ging sie strahlend hin und kaufte sich endlich ein neues Kleid.

Graue Wolle, ganz bescheiden.

Sie berieth mit der Schneiderin, probte an, endlich lag es am Weihnachtsabend fertig vor ihr.

Ordentlich siedernd zog sie es an.

Zu eng über der Brust, die Kermel zu kurz, der Rock zu lang! Sie blickte in den

# Die Miethen nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuche.

Von Gerichtsassessor Dr. Sasse.  
(Nachdruck verboten.)

Wenn wir unseren verehrten Lesern heute die neuen, das alte Recht ziemlich stark umgestaltenden, wichtigsten Bestimmungen des B. G. B. über die Miethen auseinandersetzen wollen, so sei vorangeschickt, daß wir nicht allein von dem Miethsvertrag über eine Wohnung, sondern von jedem Miethsvertrag über irgend eine körperliche Sache sprechen, weil die Grundsätze hierüber fast die gleichen sind.

Ein Miethsvertrag kommt zustande, wenn Vermieter und Mieter sich einig werden über Sache und Miethszins. Eine bestimmte Form des Miethsvertrags ist mit einer Ausnahme vom Gesetz nicht vorgeschrieben. Es genügt also mündliche Vereinbarung. Die Ausnahme ist ein Miethsvertrag über ein Grundstück (Wohnung und andere Räume), der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, ein solcher muß schriftlich gemacht werden, § 566. Die Vertragsurkunde, die selbstverständlich auch gedruckt sein kann, muß vom Mieter eigenhändig unterschrieben bzw., wenn einer nicht schreiben kann, von ihm unterzeichnet werden mit seinem Handzeichen (mit Kreuzen oder dergl.), welches gerichtlich oder notariell zu beglaubigen ist. Werden über den Vertrag zwei gleiche Urkunden ausgestellt, wie es ja meistens geschieht, damit der Mieter und der Vermieter jeder ein Exemplar erhält, so genügt es, wenn jede Partei das für die andere Partei bestimmte Exemplar unterzeichnet.

Wird diese schriftliche Vertragsform nicht innegehalten, so gilt der Vertrag als für unbestimmte Zeit geschlossen. Die Kündigung ist in diesem Falle nicht eher zulässig als für den Schluß des ersten Jahres, § 566.

Aus dem Abschlusse des Miethsvertrags folgt die Verpflichtung des Vermieters, die vermietete Sache dem Mieter rechtzeitig zur Benutzung zu überlassen und während der Dauer des Miethsverhältnisses in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustande zu erhalten. Es ist wohl zu beachten: „vertragsmäßigen Gebrauch“. Das Gesetz will damit sagen, daß die vermietete Sache fehlerhaft sein kann, sofern sie nur den vertragsmäßigen Gebrauch durch den Mieter zuläßt und der Mieter die Fehler gekannt hat. Eine Ausdehnung dieses Satzes würde dahin führen, daß man eine nasse, dunstige Wohnung an sogenannte Trockenwohner vermieten dürfte, wenn der Mieter sich damit einverstanden erklärt hat. Dies will das Gesetz verhindern und bestimmt des. als im § 544: Wenn eine vermietete Wohnung derart ist, daß die Benutzung derselben mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, so kann der Mieter ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Miethsverhältnis jederzeit lösen, selbst wenn er die ungesunde Beschaffenheit der Wohnung beim Abschlusse des Vertrags gekannt hat. Auf dies gesetzliche Recht kann er rechtswirksam nicht verzichten. Hat er verzichtet, so kann er dennoch jederzeit ausziehen.

Spiegel und entsetzte sich vor ihrem Anblick. Das blanke Futter berührte sie eilig. Rasch zog sie es aus.

Als ihr Dienstmädchen eintrat, maß sie prüfend deren Figur.

Nichtig, dem Mädchen paßte es, und freudig strahlend dankte dasselbe.

Es sollte nicht sein, sie sollte kein neues Zeug haben!

Ihr Herz hing nicht am Neuen, sie hatte so viel anderes zu denken und zu thun.

In der großen Familie — ihre elf Geschwister waren alle reich mit Kindern gesegnet — da kam immer irgend etwas vor. Freudiges und Trauriges, alles lebte sie mit durch, die kleine Tante, der Liebling von groß und klein.

Überall war sie willkommen, und viele Hände puzten sie und stützten sie aus mit allerlei Schönen, zuweilen sogar kostbaren alten Sachen.

Sie war zufrieden, sie ließ sich puzen und lächelte dazu.

Sie lächelte auch noch, als alle anderen weinten.

Das war, als sie in ihrem weißen, schweren, seidenen Brautkleid, demselben, das sie der ersten Frau ihres Vaters nachgetragen, im Sarge lag.

Sie lächelte ein verklärtes, himmlisches Lächeln, als unzählige duftende, frische Kränze mit neuen, herrlichen Bändern sie umgaben, als man zögernd den Deckel herabließ auf ihr liebes, sanftes, gutes Gesicht.

Entsteht im Laufe des Miethsverhältnisses ein Mangel an der vermieteten Sache, welcher die Tauglichkeit zu dem vertragsmäßigen Gebrauch aufhebt oder mindert, z. B. in einer Stube der gemieteten Wohnung wird Schwamm entdeckt, so hat der Mieter für die Zeit, welche zur Beseitigung dieses die Stube gebrauchsunfähig machenden Fehlers nötig ist, nur einen dem brauchbaren Theile der gemieteten Wohnung entsprechenden Miethszins zu zahlen, § 537. Ist die ganze Sache durch einen Fehler unbrauchbar geworden — sagen wir beim Löcher des beschriebenen Bodens ist die Wohnung völlig durchnäßt, oder das gemietete Pferd wird krank — so ist der Mieter von der Miethszahlung während der Dauer der Beseitigung des Fehlers befreit, ja, er kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Miethsverhältnis lösen, wenn der Vermieter trotz Aufforderung, binnen einer angemessenen Frist, den Schaden zu beseitigen, keine Abhilfe schafft, § 542. Jedem im Laufe des Miethsverhältnisses ohne Verschulden des Miethers an der gemieteten Sache entstehenden Fehler, welcher die Gebrauchsfähigkeit der Sache beeinträchtigt, hat der Mieter sofort anzuzeigen. Verkümmert er dies, so ist er für den daraus entstehenden Schaden ersatzpflichtig, § 545. Der Vermieter hat thunlichst sofort den entstehenden Mangel zu beseitigen. Verzögert er schuldhafterweise die Beseitigung des Fehlers, so kann der Mieter den Mangel auf Kosten des Vermieters beseitigen lassen. Um vielen Scherereien zu entgehen, kann der Vermieter seine Verpflichtung zur Beseitigung von Mängeln bis zum gewissen Grade ausschließen oder beschränken. Dies soll aber nur zulässig sein für entstehende oder unbekannt Mängel. Verschweigt der Vermieter beim Abschlusse des Vertrags einen Mangel arglistig, so ist die Vereinbarung, daß er für Mängel nicht haften will, nichtig.

Der Miethsvertrag giebt dem Mieter das Recht, die Sache vertragsmäßig zu gebrauchen. Durch den Gebrauch wird die Sache naturgemäß abgenutzt. Solche durch den vertragsmäßigen Gebrauch entstandenen Verschlechterungen hat der Vermieter zu ersehen, der Mieter dagegen alle durch seine Schuld entstehenden Schäden. Gebraucht ein Mieter die Sache vertragswidrig, so kann ihn der Vermieter auffordern, eine derartige Benutzung der Sache zu unterlassen. Gilt das nicht, so kann er auf Unterlassung klagen oder den Mieter heraussetzen, § 553. — Eine sehr zu beachtende Bestimmung, welche für manche unserer Leser von großem Interesse sein kann, giebt das neue Gesetz im § 549, — es verbietet das Aftervermieten ohne Erlaubnis des Vermieters. Der genannte § sagt, der Mieter ist nicht berechtigt, ohne Erlaubnis des Vermieters den Gebrauch der gemieteten Sache an einen Dritten zu überlassen, insbesondere die Sache weiterzuvermieten. Hiermit ist aber nicht allein das Vermieten der ganzen Wohnung, sondern auch das Vermieten bzw. Ueberlassen ohne Entgelt an Dritte von Theilen der Wohnung gemeint. Ja, es kann sehr fraglich sein, ob der Vermieter es dulden muß, wenn z. B. eine kinderreiche Familie zu dem Mieter als Logierbesuch kommt. In jedem Falle denke man daher daran, bei Abfassung des Miethsvertrags Bestimmungen über diesen Punkt aufzunehmen, um später keine Schwierigkeiten zu haben, denn der Vermieter kann das Miethsverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist auflösen, wenn der Mieter einem Dritten unbefugten Gebrauch beläßt und den Dritten nicht sofort auf Aufforderung des Vermieters entfernt. Hat man vergessen, über diesen Punkt sich zu einigen, und verweigert der Vermieter seine Erlaubnis, ohne daß in der Person des Dritten, an den man aftervermieten will, ein wichtiger Grund vorliegt, so braucht der Mieter seine vereinbarte event. lange Kündigungsfrist nicht einzuhalten, sondern kann jederzeit unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist das Miethsverhältnis auflösen, § 548 Abs. 2. In jedem Falle des Aftervermietens, mag dies mit oder ohne Erlaubnis des Vermieters geschehen, haftet der Mieter für den Schaden, welchen der Aftermiether verursacht. Der Hauswirth kann sich direkt an den Mieter halten, dieser kann ihn nicht an den Aftermiether verweisen.

Die Zahlung des Miethszinses richtet sich zunächst nach der Vereinbarung. Sind keine bestimmten Zahlungsstermine festgesetzt, so muß, wenn der Miethszins nach Monaten berechnet ist, monatlich und zwar postnumerando bezahlt werden; ist ein jährlicher Miethszins vereinbart, so ist er nach Ablauf je eines Kalendervierteljahres am ersten Werktag des folgenden Monats zu zahlen. Wöchentliches Miethszins ist wöchentlich zu begleichen.

Das Kündigungsrecht richtet sich auch in erster Linie nach der Vereinbarung. Wir haben oben schon einen Fall kennen gelernt, wo der Vermieter ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Miethsverhältnis lösen kann, § 553; er hat dies Recht auch, wenn der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine mit der Bezahlung des Miethszinses ganz oder theilweise im Verzuge ist und die Schuld nicht bezahlt, bevor der Vermieter von diesem Recht Gebrauch macht.

Mangels anderer Vereinbarung treten die gesetzlichen Kündigungsfristen in Geltung. Dieselben richten sich bei Wohnungen und anderen Räumen nicht, wie es heute verschiedentlich der Fall ist, nach der Größe der gemieteten Wohnung, sondern nach der Bemessung des Miethszinses, ähnlich wie wir es bei den gesetzlichen Zahlungssterminen des Miethszinses gesehen haben. Die gesetzliche Kündigungsfrist bei Wohnungen zc. ist nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig, sie hat spätestens am dritten Werktag des Quartals zu erfolgen. Bei monatlichem Miethszins ist vierzehntägige Kündigung eingeführt, die spätestens am 15. des Monats zu erfolgen hat. Hat ein Miethsverhältnis z. B. am 18. Januar angefangen, so kann frühestens am 1. März gekündigt werden, wenn ein Miethspreis von so und soviel pro Monat ausgemacht ist. Diese Kündigung müßte bis zum 15. Februar geschehen. Es ist also nur die Kündigung für den Schluß eines Kalendermonats zulässig. Ist der Miethszins nach Wochen bemessen, so kann man spätestens am ersten Werktag der Woche für den Schluß der Kalenderwoche kündigen. Bei einem nach Tagen berechneten Miethszins kann man an jedem Tage, gleich ob Werktag oder Festtag, kündigen. Die Kündigung kann schriftlich oder mündlich geschehen. Gerichtliche Kündigung oder Kündigung durch eingeschriebenen Brief ist nicht nötig.

Von den vereinbarten längeren Kündigungsfristen kann der Vermieter abgehen beim Tode des Miethers und den Erben unter Einhaltung der gesetzlichen kürzeren Frist kündigen. Dasselbe nicht durch Vertrag beschränkbares Recht haben Militärspersonen, Beamte, Geistliche und Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten im Falle ihrer Versetzung an einen anderen Ort. Die Kündigung muß aber an dem ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist. §§ 569, 570.

Die sogenannte stillschweigende Weitermietung ist anzunehmen, wenn der Mieter nach Ablauf der Miethszeit den Gebrauch der Sache fortsetzt. Dann gilt das Miethsverhältnis als auf unbestimmte Zeit verlängert, die gesetzlichen Kündigungsfristen treten dann an die Stelle der früher vereinbarten. Der Mieter und Vermieter haben aber das Recht, binnen zwei Wochen von der Fortsetzung des Gebrauchs der Sache durch den Mieter resp. von der Kenntniß davon, dem anderen Theile seinen entgegengesetzten Willen zu erklären.

Wichtig ist endlich, daß der gemeinrechtliche Satz: „Kauf bricht Miethen“ aufgehoben ist, § 571. Der Käufer des Hauses tritt an Stelle des früheren Vermieters. Auf Einzelheiten gehen wir hier nicht ein, wir wollen auch das Pfandrecht des Vermieters bezw. Miethers einem anderen Artikel vorbehalten.

Nun die Frage, wie wird es nach 1900 mit den vorher abgeschlossenen Miethsverträgen? Solche Miethsverträge sollen bis zum Termin, für den sie nach dem alten Recht zuerst gekündigt werden konnten, nach altem Recht beurtheilt werden. Unterbleibt die Kündigung, so treten die Bestimmungen des B. G. B. auch für die alten Miethsverträge in Kraft. Der Grundsatz „Kauf bricht nicht Miethen“ gilt aber sogleich von 1900 ab für alle Miethsverträge.

Aufrecht erhalten bleiben auch fernerhin die heute geltenden sogenannten Räumungsfristen, d. h. die Bestimmungen, bis zu welcher Stunde eine gekündigte Wohnung zu räumen ist. Art. 93 des Einf.-Ges. z. B. G. B.

## Männigfaltiges.

Ueber Nacht zu „Königs-Einjährig-Freiwilligen“ geworden sind die Zwillingssöhne einer in Dortmund wohnenden armen Wittve. Die Wittve ist im Besitze des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, doch war es ihnen, da ihr Vater plötzlich verstarb, nicht möglich, die Mittel anzubringen, um einjährig dienen zu können. Sie traten deshalb im vergangenen Jahre beim Infanterie-Regiment Nr. 16 ein, um ihrer zweijährigen Militärpflicht zu genügen. Nach Ablauf des ersten Dienstjahres wurden die Zwillingssöhne dieser Tage vor die Front gerufen, und der Hauptmann theilte ihnen mit, daß in anbetragt ihrer vorzüglichen Führung das Offizierskorps sich für sie höheren Orts bewandt habe und ihnen infolgedessen die Rechte als Einjährig-Freiwillige verliehen wären, sie daher nach Ablauf des einen Jahres entlassen seien. Zwei Tage darauf trafen die beiden schmucken Soldaten als Reservisten bei ihrem Mütterchen ein, das natürlich hocherfreut war, so unbeschadet ihre Kinder zurückzubekommen und dazu noch in der Uniform mit den Schnüren der Einjährig-Freiwilligen. Wie ihnen bei ihrem Abschied vo

Regimentsadjutanten eröffnet worden war, werden die von den Einjährig-Freiwilligen sonst zu entrichtenden Beiträge auf das Konto des obersten Kriegsherrn geschrieben werden.

(Kutschke und die Buren.) Der „Küller Kutschke“ alias Stationsvorsteher Hoffmann-Breslau, der bekanntlich die Autorität für das aus dem deutsch-französischen Kriege bekannte Lied „Was traucht dort in dem Busch herum“ beansprucht, die ihm indessen freitig gemacht wird, hat einem Breslauer Blatte folgenden aktuellen „Anruf an die Buren“ zugehen lassen:

Was kriecht dort an dem Rand herum?  
Der Baur von Großbritannium!  
Was hat er rumzukriechen dort?  
Drauf, Transvaal-Buren, jagt ihn fort!  
Er hat ja nichts zu suchen hier.  
Nichts wollen von dem Durichen wir,  
Nichts machen wir uns aus ihm draus —  
Drunn, Transvaal-Buren, schmeißt ihn raus! —  
Er ist der „Bruder Rimmerfart“.  
Der stets allhier gekänkelt hat,  
Der stets verlangt „immer mehr“ —  
Drunn, Transvaal-Buren, an's Gewehr! —  
Vorwärts mit Gott und frühem Muth!  
Vorwärts mit Gott für Hab' und Gut!  
Vorwärts für unser gutes Recht!  
Bereit der Bauer und der Knecht!  
Mit uns Draus und das Kap,  
Bring'n wir Old-England auf den Trab,  
Sinnlos bis auf die offene See,  
Daß ewig ihm die Luft vergeh!  
Wer fällt, der fällt für's Vaterland!  
Drunn, Brüder, haltet muthig stand,  
Bald leuchtet uns nach dieser Noth  
Der Freiheit gold'nes Morgenrot!  
Breslau, 17. Oktober 1899.

(Ein fürchtbares Familiendrama) hat sich am Sonntag in Schmiedefeld bei Stolpen ereignet. Man fand den Maurer und Wirthschaftsbesitzer Herrn Winter erhängt am dem Heuboden, seine Frau erhängt im Bette, die beiden Kinder im Alter von einem Jahre und vier Jahren mit eingeschlagenen Köpfen gleichfalls auf dem Boden. Keines gab mehr ein Lebenszeichen von sich. Da die Frau gegen Abend Perionen, die bei ihr waren, aufgefordert hatte, sie zu verlassen, um allein zu sein, nimmt man an, daß sie erst die Kinder und dann sich selbst getödtet, und daß Winter, der später vom Felde kam, aus Verzweiflung über das Geschehene sich ebenfalls das Leben genommen hat.

Der erste weibliche Abbot der Schweiz, Fräulein Dr. Madenroth, ist am Mittwoch in Zürich zum ersten Male vor Gericht aufgetreten.

(Schiffsuntergang.) Der englische Dampfer „Bendridge“, am 14. Oktober von Swana nach Hamburg abgegangen, ist als verschollen erklärt. Er hatte folgende Deutschen unter der Mannschaft: B. Stads-Stralund, M. Newemann-Berlin, Ch. Kastner-Gölar (Westpreußen), F. Wilhelm-Braake (Oldenburg), E. Szegrom-Altona, E. Saman, J. Michaelis und E. Manich-Hamburg.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Bachmann in Thorn

Sorte	120-126	126-130	130-136	136-142	142-148	148-154	154-160	160-166	166-172	172-178	178-184	184-190	190-196
Hafer	120-126	126-130	130-136	136-142	142-148	148-154	154-160	160-166	166-172	172-178	178-184	184-190	190-196
Gerste	136	136-150	150-156	156-162	162-168	168-174	174-180	180-186	186-192	192-198	198-204	204-210	210-216
Roggen	141-144	144-145	145-146	146-147	147-148	148-149	149-150	150-151	151-152	152-153	153-154	154-155	155-156
Weizen	156	146-151	151-156	156-161	161-166	166-171	171-176	176-181	181-186	186-191	191-196	196-201	201-206
Stroh	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	678 gr. p. l.	644 gr. p. l.	610 gr. p. l.	576 gr. p. l.	542 gr. p. l.	508 gr. p. l.	474 gr. p. l.	440 gr. p. l.	406 gr. p. l.	372 gr. p. l.	338 gr. p. l.

## Alltliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 23. Oktober 1899.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delantaen werden außer den notierten Preisen 2 Markt per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750-769 Gr. 147 bis 148 1/2 Mt., inländ. bunt 739-753 Gr. 137 bis 146 Mt., inländisch roth 729-739 Gr. 137-150 Mt.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 702-723 Gr. 139 Mt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 653-710 Gr. 128-147 Mt., transito große 632-638 Gr. 103-104 Mt.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110-124 Mt.

Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter-208 Mt., transito Sommer-177-170 Mt.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter-193 Mt.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 171 Mt.

Lein per 50 Kilogr. Weizen-4,20-4,55 Mt., Roggen- — Mt.

Kohlsücker per 50 Kilogr. Tendenz: fest, Rendement 88° Transithpreis franco Refabrikwasser 9,02 1/2-9,10 Mt. inkl. Sac bez.

Hamburg, 23. Oktober. Ribböl fest, loco 51. — Raffee behauptet, Umsatz 3000 Sac. — Petroleum fest, Standard white loco 7,85. — Wetter: Bewölkt.

Jede Dame findet in Seldentoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie Danz & Co. Muster von Barmen 317 verlangt.

24. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.45 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.43 Uhr. Mond-Aufgang 9.57 Uhr. Mond-Unterg. 1.04 Uhr.

201. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 23. Oktober 1899. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Eine Gewinns. v. 1. bis 3.)

9 268 459 508 77 93 681 1020 (30000) 158 200
375 458 76 80 568 630 978 (3000) 2238 507 653 766
3063 105 218 (3000) 49 (300) 312 35 50 428 (300) 52
(300) 60 557 704 (300) 889 4265 873 405 59 517 23
95 677 715 904 5138 98 348 538 676 789 838 78 93
943 6043 59 103 932 7082 145 390 478 511 (3000)
971 8005 89 99 375 405 97 629 774 921 96 9153 207
41 464 506 792
10010 231 (500) 330 421 92 517 32 49 54 610 40
723 930 70 11077 269 388 402 (500) 629 788 845 908
18 36 43 73 12086 174 412 13 673 824 59 99 (1000)
921 13004 31 87 91 430 38 600 8 755 813 65 (1000) 90
14024 99 126 (3000) 74 229 456 595 924 41 (500)
15049 455 620 742 67 951 16080 72 102 71 309 19
48 456 (500) 608 51 703 69 (3000) 809 (15000) 24
271069 (300) 547 95 623 51 773 842 88 18010 (500)
26 77 276 363 465 92 613 897 975 10019 20 358 453
523 771 915 (1000)
20096 207 305 76 404 34 98 567 684 925 21130 55
205 329 65 622 768 803 938 22003 61 67 96 100 263
468 518 30 22395 379 497 (300) 554 90 641 69 741
61 911 22280 82 428 (1000) 923 25060 103 4 45
239 416 527 (300) 601 876 (1000) 949 64 27042 (300)
(300) 225 85 488 701 620 481 576 655 700 50 914 92
52 87 148 (500) 220 (3000) 640 801 (1000) 55 29051
28074 95 (500) 87 220 481 576 655 700 50 914 92
108 10 274 (500) 220 (3000) 640 801 (1000) 55 29051
30456 566 852 (3000) 976 31141 231 85 432 48
737 45 74 827 940 32342 636 33292 (300) 331 37
(300) 495 500 653 778 850 99 34008 241 73 80 87 303
647 641 47 710 25 38 84 35060 172 209 478 615
65 92 93 96 929 36007 16 (300) 236 87 430 651 808 924
37640 38050 221 67 689 723 828 930 39170 586 638
887 999
40188 (300) 246 362 500 (1000) 731 940 61 (3000)
96 (1000) 41077 181 (300) 580 631 847 911 34 51
42075 (3000) 288 381 437 44 58 628 46 790 861 67
930 (300) 88 48067 105 253 408 508 651 763 72 73
807 88 985 44216 (1000) 90 509 675 (300) 45004 88
249 (500) 371 91 619 51 826 41 970 46388 610 800
(300) 82 963 47122 44 257 457 675 801 957 48019
58 128 31 62 266 (300) 74 301 87 432 684 710 59 92
95 69 49102 312 657 732 74
50004 223 512 63 989 51345 (300) 93 455 545 601
8 787 52028 44 260 339 594 708 32 945 53349 498
622 36 849 983 54039 50 211 319 90 488 552 643 (500)
713 847 959 55135 241 328 507 56141 356 78 526
31 726 51 (3000) 806 12 23 903 4 18 37 71 74 57157
230 312 494 560 630 877 992 58199 258 70 431 (1000)
47 80 936 59085 117 88 455 507 92 687 94 727 36998
60055 55 305 (1000) 461 573 654 710 831 52 78
86 (3000) 97 1040 210 302 18 72 464 66 630 724
(1000) 98993 62063 (500) 76 137 402 673 718 82 (500)
63126 41 907 589 812 96 907 86 (300) 64396 411 58
749 803 70 330 600 (500) 68 65112 18 224 364 683 842
60129 71 284 320 45 69 (3000) 568 674 75 (300) 766
932 (1000) 67155 62 297 412 74 568 639 713 60 820
66 68092 211 314 70 506 19 718 89 69105 70 698 (300)
70156 57 229 69 392 95 729 88 927 71033 74 90
192 (1000) 243 426 (300) 57 58 564 764 81 72123
290 (1000) 321 97 424 519 611 726 896 947 59 56
73062 97 313 641 741 833 74035 57 88 128 294 428
71 566 600 16 727 75052 67 (500) 289 426 681 720
810 (500) 76154 92 212 85 95 323 473 79 909 77111
13 53 61 402 15 54 692 723 74 (500) 908 73139 82
883 929 37 7014 25 280 327 38 456 (500) 921 59 79
80085 927 92 396 583 643 902 81017 42 58 342 59
64 455 997 90 82062 206 42 96 98 306 498 586 871
638 63110 326 47 427 (500) 581 613 86 688 807 8
60 605 (3000) 19 43 84011 67 96 184 202 (10000)
382 92 424 562 698 841 906 85251 314 567 (500) 644
95 792 838 (500) 80 86033 374 (500) 484 675 837 (500)
953 86 67360 82 531 736 914 49 60 88114 93 601
61 756 992 89016 (3000) 34 470 77 800 (500) 921 50
90087 380 408 593 621 51 92 809 943 91043 373
411 700 885 942 64 92016 (1000) 139 233 34 381 457
61 972 73 93177 99 222 47 94 516 20 672 976 94
94116 84 294 394 421 83 560 703 930 58 95277 388
474 582 893 96032 221 347 498 766 81 915 97061
62 (1000) 150 70 201 362 429 83 95427 97 (3000)
642 (300) 762 (300) 903 99838 547 48 97 606 70 748
(500) 863
100049 304 406 693 88 101000 (300) 58 178 235
79 91 397 403 85 590 670 102039 172 360 776 800
(500) 82 103044 79 184 279 322 65 455 549 50 755
(1000) 57 804 104005 13 29 44 340 403 616 38 743 48
61 81 82 852 10505 32 81 (3000) 253 412 66 80 95
645 767 70 94 843 103011 115 291 95 98 519 (1000)
764 74 819 97 843 107068 88 94 (500) 141 275 92 355
432 87 557 (300) 93 857 833 968 77 109106 26 51
369 438 57 (500) 569 669 99 714 48 894 109019 24
64 (1000) 364 507 54 683 (5000) 77 884 996
110273 405 77 730 46 63 813 111083 189 299 470
545 694 791 825 58 925 112000 4 213 39 437 92 721
614 958 113209 66 86 543 770 849 (300) 938 85

114068 73 148 71 485 693 742 946 56 90 115142 442
(300) 688 844 85 116025 36 40 162 329 444 507 57
61 67 68 (300) 714 (500) 44 117006 (300) 129 60
212 58 64 76 7 (300) 385 88 411 578 631 796 854
118064 173 420 523 753 119310 486 507 755 74 76
83 825 985
120161 216 870 82 445 512 24 97 642 121111 515
721 819 (300) 38 79 86 98 (10000) 122044 74 101 285
390 483 531 (500) 603 67 761 926 123040 309 520 896
124122 73 574 654 755 817 20 125035 810 50 958
126269 361 495 507 69 677 768 925 127065 73 108
570 892 128055 93 (300) 117 212 75 (500) 82 690 777
807 927 129030 (500) 43 60 81 286 357 (3000) 70
479 588 634 43 864 908 (300) 83
130117 226 366 776 131196 380 85 615 81 869
132023 (300) 186 312 410 52 79 576 673 725 35
133014 175 82 225 (3000) 300 24 91 (300) 434 728
809 961 134117 236 643 47 71 704 809 16 135059
125 43 763 136074 89 323 45 85 666 59 94 137128
(3000) 273 322 422 45 53 68 306 (500) 782
139033 49 111 226 75 89 98 306 (500) 782
910 49 (300) 139144 227 31 71 (500) 304 73 (1000)
565 861
140208 325 411 38 50 507 57 97 688 759 892 939
141131 804 9 630 43 52 731 61 837 142300 15 432 65
88 99 734 939 (500) 143016 45 66 (1000) 68 219 29
(300) 643 66 890 994 144167 87 200 8 315 85 504
32 735 49 99 962 91 145210 (3000) 14 328 56 59
96 446 47 538 841 51 58 146037 58 (40000) 78
106 209 72 426 88 625 846 987 147011 243 (3000)
387 491 574 827 85 719 148125 476 566 608 17 814
149000 620 762 891
150004 119 49 68 385 (300) 93 437 66 74 76 84 660
703 802 74 911 151128 246 70 93 377 625 733 43
96 152196 396 99 (5000) 504 (500) 678 782 88 859
903 31 70 153137 212 59 368 412 583 823 65 910 83
154255 375 91 531 80 38 759 95 823 155027 131 83
(500) 207 73 (500) 375 99 804 19 20 99 94 73 156105
38 405 50 574 767 74 86 880 157079 152 204 44 302
400 525 (300) 615 70 87 159095 98 179 236 51 73 525
45 57 (300) 695 750 809 159222 319 38 478 81 944
160078 225 95 405 645 70 720 811 26 46 919
161096 103 18 261 84 333 961 (300) 162039 71 174
459 (500) 587 946 163043 72 94 181 (300) 323 30 58
775 850 (300) 956 161017 33 196 207 8 17 327 440 69
506 17 659 (5000) 645 74 165052 84 194 (500) 213
98 350 79 421 599 617 85 859 93 958 166069 221 357
(3000) 527 722 36 806 167152 222 411 31 62 691
921 (5000) 168459 (300) 510 (1000) 20 624 897 930
169109 (500) 254 933 54 64 609 746 87 923
170074 247 74 767 853 (500) 922 171070 232 72
368 461 86 599 670 730 68 87 (1000) 172018 84 107
31 440 64 545 50 657 708 923 173054 57 413 510
(500) 20 54 651 (1000) 729 38 896 174027 147 59
85 350 620 780 828 99 906 175083 142 258 80 496
857 (1000) 916 38 176564 661 96 751 90 897 177193
312 447 581 95 620 742 80 90 (1000) 178390 100
548 76 633 890 981 (1000) 179236 54 277 571 84
715 922
180060 160 82 301 13 533 63 604 97 181302 99 441
804 99 908 52 182020 184 402 59 996 183029 59 555
759 (300) 802 900 (300) 184017 70 105 (1000) 289 306
433 615 805 54 185113 47 (500) 347 70 407 555 59
(3000) 654 84 811 94 923 186058 69 123 (3000) 296
325 489 599 663 843 (3000) 187020 (1000) 61 107
(500) 214 583 (1000) 188135 (1000) 223 309 526 (300)
51 (1000) 666 745 543 (3000) 85 189038 409 (3000)
605 962
190079 363 408 (300) 523 99 602 722 826 96 191163
336 98 (3000) 421 75 505 35 73 770 870 192055 (500)
430 (500) 594 655 76 93 827 31 193125 39 232 (300)
709 72 907 45 194000 56 80 412 71 92 709 839 94
195033 60 761 66 196587 92 658 196045 75 99 302
554 69 630 613 66 197127 41 45 65 438 523 605 701
198032 127 245 474 92 644 (500) 199112 202 (1000)
78 73 78 306 12 22 (300) 766 86 710 953 81
200050 10 254 99 303 63 574 602 12 44 896
201347 431 508 27 713 805 41 202134 245 433 503
763 923 63 203027 50 (300) 303 27 820 678 718 905
201444 451 529 81 655 61 736 (1000) 808 938 205101
349 531 60 85 666 811 33 70 (1000) 83 94 906 35 63
77 206086 290 340 869 207049 104 24 49 329 (500)
596 870 956 93 (3000) 208106 (300) 29 349 53 456
514 (500) 94 610 79 708 883 209394 416 (500) 25
64 904 83
210023 90 282 300 31 991 211015 55 100 375 406
20 525 637 90 743 974 212037 46 90 111 87 (500) 49
327 89 476 557 67 826 33 708 19 827 74 993 (300)
213059 83 152 89 323 35 413 511 764 945 214013 95
219 21 85 405 55 63 684 741 889 97 940 93 215077
173 97 264 318 433 49 505 (300) 90 (3000) 824 67 910
26 55 210266 125 311 442 62 73532 55 69 61 628
912 217004 138 845 (500) 72 91 477 561 892 946
55 (300) 218366 82 404 559 97 219020 76 100 256
515 755
220059 265 355 72 543 606 758 69 (1000) 891
930 221112 499 503 14 637 787 92 821 79 222024
124 56 84 247 304 436 81 579 602 78 763 81 946 63
223256 362 487 502 624 70 916 224183 229 300 30
98 (500) 413 (300) 532 72 637 910 225109 74 230 69
506 7
Verichtigung. In der Liste vom 21. Oktober Nachmittags
fr. Nr. 34389 statt 34389 gezeigert.

201. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 23. Oktober 1899. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Eine Gewinns. v. 1. bis 3.)
42 86 126 239 363 437 55 596 632 (1000) 93 738 99
54 69 993 1153 322 (500) 593 97 (1000) 607 717 42
73 (500) 875 97 2042 133 211 (10000) 607 717 42
447 (1000) 781 800 83 3219 343 766 896 871 4163
283 319 76 453 62 75 675 812 97 5050 168 (300) 75
328 98 574 (1000) 622 726 816 49 76 6230 (500) 87
428 910 28 7042 77 465 836 943 8119 (500) 89 262
89 833 68 420 574 94 745 (3000) 89 945 9069 232
49 457 (3000) 578 635 (300) 95 (300) 938
10329 60 62 558 (300) 91 617 49 700 866 88 996
11074 266 600 75 834 (300) 942 1285 521 609 51 59
904 61 76 99 13095 134 81 412 77 513 34 44 638 859
911 14092 542 (500) 816 (500) 13074 340 50 423 519
25 79 500 752 982 16066 243 72 346 69 535 616 94
907 17085 (300) 107 69 98 208 10 95 (3000) 399 (3000)
476 659 789 807 18033 404 75 611 863 19071 133 54
55 234 345 88 479 74 748 63 89
20009 419 513 708 813 931 (1000) 70 21062 126 53
205 34 79 377 426 59 531 607 72 743 75 946 22186
205 64 642 913 18 23048 127 335 85 446 500 42 50
642 791 874 966 24046 78 141 386 508 377 25001
73 216 57 70 338 (300) 82 444 54 547 824 72 77 978
26167 242 415 58 778 840 44 69 (3000) 27366 80
648 85 776 28075 647 57 58 94 746 825 (500) 42 (300)
971 29123 34 289 46 320 441 53 72 75 647 50 180
729 906 40 47 53
30106 242 53 398 462 91 651 66 774 827 89 956 78
31058 64 168 244 309 82 714 908 58 61 76 32035 104
30 216 362 416 542 900 47 33010 233 593 698 722 855
78 34026 70 171 386 (3000) 552 96 654 72 840 42
(300) 54 35100 62 243 306 17 33 532 30 711 884 944
36644 (1000) 96 847 37037 80 92 305 (500) 62 647
900 776 806 38043 122 326 (500) 515 612 18 798
39786 347 412 19 516 77 729
40055 153 272 641 890 98 41017 91 (300) 493 (3000)
540 79 685 42217 316 553 77 637 (300) 725 35 828
914 52 43148 81 85 207 72 742 895 991 443 59 149
(300) 99 241 44 413 28 604 45866 328 442 50 10 80
735 855 979 46081 150 355 509 65 664 66 (500) 708
979 (500) 47061 (15000) 135 235 77 97 364 611 672
420 809 967 48413 502 21 612 49051 147 310 32
427 522 92 943 52 88
50064 231 405 21 28 544 65 (500) 81 94 680 (3000)
832 39 43 639 (3000) 51075 364 745 64 842 (1000)
52091 230 47 76 85 358 68 (3000) 467 98 687 99
725 824 (1000) 27 75 (3000) 924 (300) 41 53043 124
278 336 47 424 67 528 33 57 (300) 99 619 33 42
(3000) 701 821 917 54088 192 212 471 568 743 844
55026 48 (3000) 68 854 56194 255 710 883 903
(1000) 11 56 57008 164 416 649 58 110 81 97 (500)
903 43 58075 80 205 406 72 747 (5000) 63 6232
(300) 59144 61 220 345 85 752 67 79 873
60156 216 373 442 627 31 87 717 51 857 993 61091
(500) 83 356 496 89 536 651 733 998 62105 428 96
755 722 29 45 63100 316 47 482 531 953 64029 138
213 77 331 423 705 (1000) 920 26 65145 31 40 425
533 (3000) 70 700 558 66935 40 82 413 97 583 92
700 (500) 94 99 (1000) 83 (500) 67026 74 (300) 262
697 758 90 815 (3000) 918 49 64 95 63302 436 573
97 804 904 69051 90 202 47 376 610 704 47
70050 110 513 (300) 259 387 517 86 705 67 777 913
71013 93 140 248 338 (3000) 79 569 791 967 72027
388 489 740 973 71350 215 53 310 20 (500) 607 776
816 20 949 64 74053 97 126 56 74 76 (500) 482 534
55 528

